



OBSAN BERICHT

05/2021

Intermediäre Strukturen für ältere Menschen in der Schweiz 2021

Aktualisierung einer Kantonsbefragung
und statistische Auswertung

Sarah Werner, Eliane Kraft, Roman Elbel, Michèle Kreienbühl



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory

Das **Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan)** ist eine von Bund und Kantonen getragene Institution. Das Obsan analysiert die vorhandenen Gesundheitsinformationen in der Schweiz. Es unterstützt Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei ihrer Planung, ihrer Entscheidungsfindung und in ihrem Handeln. Weitere Informationen sind unter www.obsan.ch zu finden.

Herausgeber

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

Autor/innen

Sarah Werner, Ecoplan (Projektleitung); Eliane Kraft, Ecoplan (Stv. Projektleitung); Roman Elbel, Ecoplan; Michèle Kreienbühl, Ecoplan

Mitarbeit

Michael Dorn, Obsan

Begleitgruppe

- Sonia Pellegrini, Obsan, Projektleitung
- Laure Dutoit, Obsan
- Michael Dorn, Obsan
- Lynne Thadikkaran-Salomon, Kanton Genf
- Björn Mohler, Kanton Aargau
- Stephan Tschöpe, Kanton Basel-Stadt
- Anne Clausen, Kanton Waadt
- Silvia Marti Lavanchy, Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK)
- Remo Dörig, Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK)
- Lea von Wartburg, Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Gian-Paolo Klinke, Bundesamt für Statistik (BFS)
- Franziska Adam, Spitex Schweiz
- Igor Carrasquinho, CURAVIVA Schweiz
- Sonja Kundert Wälchli, Pro Senectute

Dank

Das Obsan dankt allen Kantonen und Verbänden, die durch die Teilnahme an der Befragung die Realisierung dieser Erhebung möglich gemacht haben.

Projektleitung Obsan

Sonia Pellegrini

Reihe und Nummer

Obsan Bericht 05/2021

Zitierweise

Werner, S., Kraft, E., Elbel, R & Kreienbühl, M. (2021). *Intermediäre Strukturen für ältere Menschen in der Schweiz 2021. Aktualisierung einer Kantonsbefragung und statistische Auswertung* (Obsan Bericht 05/2021). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

Auskünfte/ Informationen

www.obsan.ch

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, CH-2010 Neuchâtel, obsan@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 45

Originaltext

Deutsch

Layout

Obsan

Grafiken

Obsan

Titelbild

iStock.com/MatjazSlanic

Titelseite

Sektion DIAM, Prepress/Print

Online

www.obsan.ch → Publikationen

Print

www.obsan.ch → Publikationen
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright

Obsan, Neuchâtel 2021
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer

873-2105

ISBN

978-2-940670-15-4



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory

Intermediäre Strukturen für ältere Menschen in der Schweiz 2021

Aktualisierung einer Kantonsbefragung und statistische Auswertung

Autoren Sarah Werner, Eliane Kraft, Roman Elbel, Michèle Kreienbühl

Herausgeber Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

Neuchâtel 2021

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	3	5	Kurzzeitaufenthalte im Alters- und Pflegeheim	31
Management Summary	4	5.1	Wie gross ist das Angebot an Kurzzeitplätzen im Heim?	32
Résumé	7	5.2	Wie viele Klientinnen und Klienten nehmen das Angebot wahr?	33
1 Einleitung	10	5.3	Wie viele Tage verbringen die Klientinnen und Klienten bei Kurzzeitaufenthalten im Heim?	33
1.1	Zu diesem Bericht	10		
1.2	Stand des Wissens: Begriffe und Studien	11		
1.2.1	Intermediäre Strukturen	11		
1.1.1	Tages- und Nachtstrukturen	12		
2 Definitionen, Vorgehen und Datenqualität	14	5.4	Zusammenfassung Kurzzeitaufenthalte im Alters- und Pflegeheim	34
2.1	Intermediäre Strukturen: Definition und Typologie	14		
2.2	Methodisches Vorgehen	16		
2.3	Datenqualität und Einschränkungen	16		
3 Alterswohnungen	18	6	Besondere intermediäre Strukturen	35
3.1	Wie viele Alterswohnungen gibt es?	18		
3.2	Welche Dienstleistungen werden angeboten?	19		
3.3	Welche Modelle des Betreuten Wohnens sind verbreitet?	20		
3.4	Leistet die öffentliche Hand einen finanziellen Beitrag?	21		
3.5	In welcher Trägerschaft sind die Wohnungen?	21		
3.6	In welchem Vertragsverhältnis stehen die Bewohnerinnen und Bewohner?	22		
3.7	Ist das Betreute Wohnen bewilligungspflichtig?	23		
4 Tages- und Nachtstrukturen	24	7	Fazit und Ausblick	36
4.1	Wie gross ist das Angebot an Tages- und Nachtstrukturen?	24	7.1	Fazit
4.2	Wie sind Öffnungszeiten und Aufenthaltsdauer?	26	7.2	Ausblick
4.3	Wie viele Klientinnen und Klienten nehmen das Angebot wahr?	26		
4.4	Werden auch pflegebedürftige Menschen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen betreut?	27		
4.5	Welchen Preis haben die Angebote der Tages- und Nachtstrukturen?	28		
1.2	Leistet die öffentliche Hand einen finanziellen Beitrag?	28		
4.6	In welcher Trägerschaft sind die Tages- und Nachtstrukturen?	29		
4.7	Sind Tages- und Nachtstrukturen bewilligungspflichtig?	29		
4.8	Zusammenfassung Tages- und Nachtstrukturen	30		
		8	Literaturverzeichnis	38
		9	Anhang	39
		9.1	Kontakte für Befragung in den Kantonen	39
		9.2	Inhalt Fragebogen Kantonsbefragung	41
		9.2.1	Fragebogen deutsch	41
		9.2.2	Fragebogen französisch	43

Abkürzungsverzeichnis

BAG	Bundesamt für Gesundheit
BFS	Bundesamt für Statistik
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
CMS	Centres médico-sociaux (Gesundheitszentren)
GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren
Obsan	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
SOMED	Statistik der Sozialmedizinischen Institutionen des BFS
STATPOP	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte des BFS

Management Summary

Informationen zu intermediären Strukturen werden immer relevanter

In der Pflege und Betreuung älterer Menschen spielen Angebote, die zwischen dem Leben im angestammten Zuhause und einem Leben im Heim angesiedelt sind, eine zunehmend bedeutende Rolle. Es handelt sich dabei um sogenannte «intermediäre Strukturen», wie z.B. Tages- und Nachtstrukturen, Kurzaufenthalte im Heim oder Alterswohnungen und Betreutes Wohnen. Diese Strukturen ergänzen die klassischen Angebote wie Spitex-Organisationen und Pflegeheime. Trotz der wachsenden Bedeutung der intermediären Strukturen liegen heute noch keine umfassenden statistischen Informationen dazu vor. Diese Informationen sind aber relevant für ein vollständiges Bild der Versorgungssituation der Menschen im Alter und eine erforderliche Grundlage für die Planung in der Langzeitpflege.

Um diese Lücke zu schliessen, hat das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) im Jahr 2015 die erste schweizweite Erhebung zu den intermediären Strukturen durchführen lassen (Obsan Dossier 52). Seitdem hat sich die Landschaft der intermediären Strukturen weiterentwickelt, das Thema hat an politischer Aufmerksamkeit gewonnen, insbesondere vor dem Hintergrund der noch zu klärenden Definitionen und Finanzierungsregeln für das Betreute Wohnen, und es wurden relevante neue Studien publiziert. Darum möchte das Obsan nun eine aktualisierte und erweiterte Datengrundlage zur Verfügung stellen. Es hat Eco-plan beauftragt, erneut einen quantitativen Überblick über die intermediären Strukturen für ältere Personen in der Schweiz zu schaffen. Eine fachliche Begleitgruppe hat die Konzeption und Erarbeitung der Studie begleitet.

Der Bericht wendet sich an die verschiedenen Akteure im Bereich der Gesundheitsversorgung im Alter und der Alterspolitik auf Ebene Bund, Kantone und Gemeinden.

Alterswohnungen inkl. Betreutes Wohnen, Tages- und Nachtstrukturen und Kurzaufenthalte im Alters- und Pflegeheim stehen im Fokus

Der Bericht gibt Auskunft über drei verschiedene Typen von intermediären Strukturen: (1.) Alterswohnungen inkl. Betreutes Wohnen, (2.) Tages- und Nachtstrukturen für ältere Menschen und (3.) Kurzaufenthalte im Alters- und Pflegeheim. Die Informationen zu den Alterswohnungen und Tages- und Nachtstrukturen hat Eco-plan über eine Befragung der kantonalen Verwaltungen und weiteren kantonalen Organisationen von Januar bis März 2021

erhoben. Dieses Vorgehen ermöglicht einen guten Überblick über die intermediären Strukturen in der Schweiz; gleichzeitig unterliegen die Daten dadurch aber auch Einschränkungen bezüglich Vollständigkeit, Aktualität und Genauigkeit. Für Informationen zu den Kurzaufenthalten hat das Obsan die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED-Statistik) des Bundesamtes für Statistik (BFS) ausgewertet.

Dargestellt werden das Angebot und die Inanspruchnahme sowie wichtige weitere Angaben zu den Strukturen, wie beispielsweise die Finanzierung und Trägerschaft. Die erhobenen Daten wurden dafür primär auf Ebene der Gesamtschweiz ausgewertet. Wo sinnvoll und aufgrund der Datenqualität möglich, wurden zudem kantonale Vergleiche und Vergleiche mit der ersten Erhebung im Jahr 2015 vorgenommen.

Es wurden doppelt so viele Alterswohnungen erfasst wie noch 2015

Bei den *Alterswohnungen inkl. Betreutem Wohnen* wurden aktuell rund 200 Einrichtungen mehr und fast doppelt so viele Alterswohnungen als bei der ersten Erhebung 2015 erfasst. Es liegen jedoch nicht für alle Einrichtungen Angaben zur Anzahl Wohnungen vor (88% vorliegend). Rechnet man die Anzahl Wohnungen in der Schweiz mit Hilfe des Schweizer Durchschnitts an Wohnungen pro Einrichtung hoch, liegt die geschätzte Anzahl Alterswohnungen inkl. Betreutem Wohnen bei 36 000 Wohnungen. Das Angebot an Wohnungen im Verhältnis zur älteren Bevölkerung ist seit dem ersten Bericht relativ stabil, mit einem leichten Rückgang von 67 auf 64 Wohnungen pro 1000 Personen im Alter von 80 Jahren und mehr. Besonders viele Alterswohnungen im Verhältnis zur Bevölkerung gibt es in den Kantonen Basel-Stadt, Zug und Appenzell Innerrhoden.

Eine Einrichtung hat im Schweizer Durchschnitt 34 Alterswohnungen bzw. Wohnungen mit Betreuung. Die Trägerschaften von rund drei Viertel der Wohnungen sind gemeinnützig, z.B. Gemeinden, Spitex oder Stiftungen. Grossmehrheitlich werden die Alterswohnungen zur Miete angeboten. Schweizweit erhalten rund 40% der Einrichtungen mit Alterswohnungen einen finanziellen Beitrag der öffentlichen Hand. Zum Kernangebot vieler Alterswohnungen gehören ein Notrufsystem, externe Sicherheitsdienste sowie Hilfe bei Wäsche, Haushalt und bei der Organisation der Mahlzeiten. Insbesondere in den Wohnungen, die von professionellen Pflegeanbietern wie Pflegeheimen oder der Spitex getragen werden, wird ein sehr umfassendes Angebot an Pflege

und Betreuung angeboten. Hingegen sind mehr als die Hälfte der Wohnungen von Gemeinden reine Alterswohnungen.

Das Angebot an Tages- und Nachtplätzen nimmt zu, insbesondere die Nachtplätze

Bei den *Tages- und Nachtstrukturen* wurden mehr als 500 Einrichtungen gemeldet, und damit 120 mehr als bei der ersten Erhebung 2015. Hochgerechnet auf Basis der durchschnittlichen Anzahl Plätze pro Einrichtung kommen wir auf insgesamt rund 4200 Tagesplätze und 500 Nachtplätze. Bei den Nachtplätzen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 80 Jahren und mehr ist bemerkenswert, dass sich die Zahl seit der ersten Erhebung 2015 mehr als verdoppelt hat. Bei den Tagesplätzen ist dieser Verhältniswert um rund ein Drittel gestiegen.

Eine durchschnittliche Tages- und Nachtstruktur hat rund 38 verschiedene Klienten und rund 2000 Aufenthaltstage pro Jahr. Die Preise für die Klienten liegen im Durchschnitt bei 97 Franken pro Tag. Die Strukturen haben im Durchschnitt an mehr als 5 Tagen pro Woche und damit auch am Wochenende geöffnet. Die grosse Mehrheit der Strukturen bietet auch Pflege nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) an und betreut auch Menschen mit Demenz. Mehr als die Hälfte der Strukturen steht auch Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung und Menschen mit einer Behinderung offen. In der Mehrheit der Fälle werden die Tages- und Nachtstrukturen von Pflegeheimen getragen; andere private Anbieter sind auf dem Vormarsch. Fast 90% der Strukturen erhalten einen Beitrag der öffentlichen Hand.

Dem leichten Ausbau des Angebots an Kurzaufenthalten im Alters- und Pflegeheim steht ein deutliches Wachstum der älteren Bevölkerung gegenüber

Bei den *Kurzaufenthalten im Alters- und Pflegeheim* wurden im Rahmen dieses Mandats keine Daten erhoben, sondern SOMED-Daten für die ältere Bevölkerung ausgewertet. Darum liegen zu diesem Strukturtyp deutlich weniger Informationen vor. Die Anzahl an Kurzzeitplätzen in Alters- und Pflegeheimen ist zwar gegenüber dem ersten Bericht um knapp sechs Prozent gestiegen, aber im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und mehr stehen nun weniger Kurzzeitplätze zur Verfügung. Dies liegt daran, dass diese Altersgruppe besonders stark gewachsen ist. Viele Pflegeheime nutzen aber nebst den reservierten Kurzzeitplätzen auch Langzeitbetten für Kurzaufenthalte. Die Inanspruchnahme von Kurzaufenthalten im Heim ist deshalb trotz des Rückgangs der reservierten Plätze gestiegen. Unsere Auswertungen zeigen, dass es in den Alters- und Pflegeheimen der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Neuenburg im Verhältnis zu ihrer älteren Bevölkerung am meisten für Kurzaufenthalte *vorgesehene Plätze* gibt. Die meisten Personen im Verhältnis zur älteren Bevölkerung nehmen das Angebot hingegen in den Kantonen Tessin und Glarus wahr. Die durchschnittliche Kurzaufenthaltsdauer beträgt rund 29 Tage, wobei es diesbezüglich grosse Unterschiede zwischen den Kantonen gibt.

Fazit

1. Intermediäre Strukturen spielen eine zunehmend wichtige Rolle im Versorgungsnetz der Schweiz: Gesamthaft haben wir knapp 1050 Strukturen mit *Alterswohnungen inkl. Betreutem Wohnen* erfasst, sowie knapp 520 *Tages- und Nachtstrukturen*, deutlich mehr als bei der ersten Erhebung im Jahr 2015. Die effektive Zahl ist vermutlich höher, da in einigen Kantonen keine vollständigen Listen verfügbar sind. Zum Vergleich: Es gibt heute in der Schweiz rund 1600 Alters- und Pflegeheime und rund 1100 *Spitex-Betriebe*.
2. Die dynamische Entwicklung setzt sich auch fort: Gemäss Rückmeldungen der Kantone sind weitere Einrichtungen in der Planung bzw. im Bau. Die intermediären Strukturen nehmen vielfältige Formen an und es gibt auch innovative neue Ansätze, um ältere Menschen intermediär zu betreuen.
3. Es gibt interessante kantonale und sprachregionale Unterschiede:
 - Zum einen sind Intermediäre Strukturen in den Kantonen unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Kantone Basel-Stadt und Appenzell Innerrhoden sind z.B. bei zwei Angeboten stark: Sie haben vergleichsweise viele Alterswohnungen und viele Plätze in Tages- und Nachtstrukturen. Andere Kantone sind vor allem bei einem Angebot stark: So haben z.B. die Kantone Zug und Nidwalden vergleichsweise viele Alterswohnungen und der Kanton Jura ein vergleichsweise hohes Angebot an Tages- und Nachtplätzen. Im Kanton Obwalden sind die intermediären Strukturen im Verhältnis zur älteren Bevölkerung weniger stark ausgeprägt.
 - Zum anderen gibt es bei der Umsetzung auch sprachregionale Unterschiede: In der Romandie ist z.B. das Angebot an Pflegeleistungen im Betreuten Wohnen in unserem Sample deutlich stärker ausgebaut als in der Deutschschweiz.
4. Die Mehrheit der Kantone verfügt weiterhin über keine umfassenden und regelmässig erhobenen Daten zu den intermediären Strukturen auf ihrem Gebiet. Die Verfügbarkeit von Daten als Planungsgrundlage und die Möglichkeit zum interkantonalen Vergleich wird von den meisten Kantonen aber als sehr wichtig erachtet. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, wäre eine regelmässige statistische Erhebung zu den intermediären Strukturen notwendig.

Alterswohnungen inkl. betreutes Wohnen

Anzahl Einrichtungen
(Daten aus 26 Kantonen¹)

1056



Anzahl Wohnungen (n=932¹)

31 849

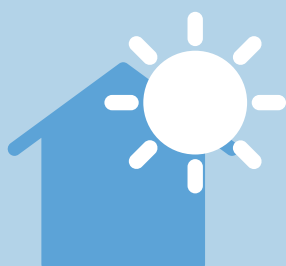
Anzahl Wohnungen
pro 1000 Personen 80+ (K=9¹)

64

Tages- und Nachtstrukturen

Anzahl Strukturen
(Daten aus 26 Kantonen¹)

519



Anzahl Tagesplätze (n=363¹)

2951

Anzahl Tagesplätze
pro 1000 Personen 80+ (K=12¹)

11



Anzahl Nachtplätze (n=363¹)

347

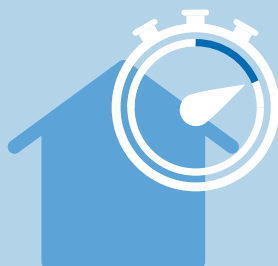
Anzahl Nachtplätze
pro 1000 Personen 80+ (K=8¹)

2

Kurzzeitaufenthalte im Pflegeheim, 2019

Anzahl Kurzzeitplätze²

1539



Anzahl Plätze²
pro 1000 Personen 80+

3,4

Anzahl Klienten²
pro 1000 Personen 80+

39,1

Anzahl Tage²
pro 1000 Personen 80+

1120,7

¹ Daten aus 26 Kantonen = alle erfassten Strukturen; K= Kantone, gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und für die bei mindestens 90% der Einrichtungen Angaben zur Bewohnerzahl vorliegen; n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort «weiss nicht»

² Datenquelle: BFS – SOMED, 2019, nicht berücksichtigt wurden Kurzhäuser (BE: 2 Einrichtungen, OW: 1 Einrichtung)

Résumé

Des données toujours plus nécessaires

Les prestations qui se situent entre la vie à domicile et l'entrée en home prennent une importance croissante dans la prise en charge des personnes âgées. Il s'agit là de ce que l'on appelle les «structures intermédiaires» — structures d'accueil de jour ou de nuit, courts séjours en EMS, logements pour personnes âgées ou encore logements protégés —, des structures qui complètent l'offre classique des EMS et des services d'aide et de soins à domicile. Bien que les structures intermédiaires jouent un rôle croissant, on ne dispose pas encore d'informations statistiques complètes à leur sujet. Or, ces données sont nécessaires pour avoir une vue d'ensemble de la prise en charge des personnes âgées en Suisse, et surtout indispensables pour planifier l'offre dans ce domaine.

Afin de combler cette lacune, l'Observatoire suisse de la santé (Obsan) a fait réaliser un premier relevé national des structures intermédiaires en 2015 (Dossier Obsan 52). Depuis, le paysage des structures intermédiaires a évolué et le sujet s'est imposé à l'agenda politique — en particulier en raison du manque de définitions et de règles de financement pour les logements protégés — et de nouvelles études ont été publiées sur le sujet. Afin de mettre à disposition des personnes intéressées une base statistique plus étendue et mise à jour, l'Obsan a chargé Ecoplan de présenter un nouveau bilan chiffré des structures intermédiaires destinées aux personnes âgées en Suisse, bilan dont la conception et l'élaboration ont été suivies par un groupe d'experts.

Le présent rapport s'adresse aux divers acteurs en charge de la politique *des soins de longue durée aux personnes âgées* à l'échelon de la Confédération, des cantons et des communes.

Principaux objets de l'étude: logements pour personnes âgées (logements protégés y c.), courts séjours en EMS et structures d'accueil de jour et de nuit

Ce rapport traite de trois types de structures intermédiaires: les logements pour personnes âgées (logements protégés y c.), les courts séjours en EMS et les structures d'accueil de jour et de nuit pour personnes âgées. Ecoplan a recueilli les informations sur les logements pour personnes âgées et sur les structures d'accueil de jour et de nuit en menant une enquête de janvier à mars 2021 auprès des administrations cantonales et d'autres entités des cantons. Si cette méthode a permis de dresser un bon état des lieux des structures intermédiaires en Suisse, il en résulte aussi certaines limites pour ce qui est de l'exhaustivité, de l'actualité et

de la précision des données. Pour les courts séjours, l'Obsan a exploité la statistique des institutions médico-sociales (SOMED) de l'Office fédéral de la statistique (OFS).

Le rapport présente l'offre en structures intermédiaires ainsi que le recours à cette offre. Il fournit aussi d'autres données importantes, par exemple sur le financement et les organismes responsables de ces institutions. L'exploitation des données s'est faite principalement à l'échelon suisse. Nous avons aussi établi des comparaisons entre cantons et avec la première enquête de 2015 quand cela s'est avéré judicieux et que la qualité des données l'a permis.

Deux fois plus de logements pour personnes âgées recensés qu'en 2015

Dans la catégorie des *logements pour personnes âgées, logements protégés y c.*, on a recensé près de 200 établissements de plus et presque deux fois plus de logements pour personnes âgées lors de la première enquête, menée en 2015. Le nombre de logements proposés n'est pas toujours connu: on ne dispose de données que pour 88% des institutions. En extrapolant le nombre moyen de logements par établissement, on estime à 36 000 le nombre de logements pour personnes âgées en Suisse. La proportion de ces logements par rapport à la population âgée est restée relativement stable depuis le premier rapport, avec seulement un léger recul, de 67 à 64 unités pour 1000 personnes de 80 ans et plus. Cette proportion est particulièrement élevée dans les cantons de Bâle-Ville, de Zoug et d'Appenzell Rhodes-Intérieures.

En Suisse, les établissements comptent en moyenne 34 logements pour personnes âgées ou logements protégés. Près de trois quarts d'entre elles sont gérées par des organismes d'utilité publique tels que des communes, des services d'aide et de soins à domicile ou des fondations. La plupart des logements pour personnes âgées sont loués à leurs usagers. En moyenne suisse, près de 40% des établissements proposant des logements pour personnes âgées reçoivent un soutien financier des pouvoirs publics. Nombre d'entre elles proposent dans leur offre de base un système d'alarme, des services de sécurité externes ainsi que de l'aide pour la lessive, le ménage et la préparation des repas. C'est en particulier dans les logements gérés par des prestataires de soins professionnels — EMS ou services d'aide et de soins à domicile — que la gamme de prestations de prise en charge et de soins est très étendue. En revanche, plus de la moitié des logements pour personnes âgées gérés par les communes sont de simples logements.

Le nombre de places en structures d'accueil de jour et de nuit augmente, surtout celui des places de nuit

Parmi les *structures d'accueil de jour et de nuit*, plus de 500 institutions ont été recensées, soit 120 de plus que lors de la première enquête, en 2015. Extrapolé sur la base du nombre moyen de places par institution, cela donne un total de près de 4200 places de jour et 500 places de nuit. On remarquera notamment une forte augmentation du nombre de places de nuit par 1000 habitants âgés de 80 ans et plus, qui a plus que doublé depuis 2015. Pour ce qui est des places d'accueil de jour, ce chiffre a augmenté d'un tiers environ.

Une structure d'accueil de jour et de nuit compte en moyenne 38 bénéficiaires différents et près de 2000 journées d'accueil par an. Les prix s'élèvent en moyenne à 97 francs par jour et par personne. Ces structures sont ouvertes plus de cinq jours par semaine en moyenne, ce qui signifie qu'elles sont disponibles le week-end également. La grande majorité des structures offrent aussi des soins remboursés en vertu de la loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal) et prennent en charge les personnes atteintes de démence également. Plus de la moitié d'entre elles accueillent par ailleurs des personnes souffrant de troubles psychiques ou présentant un handicap. Dans la majorité des cas, c'est un EMS qui gère la structure, mais on recense de plus en plus de prestataires privés. Près de 90% des structures d'accueil de jour et de nuit perçoivent une contribution des pouvoirs publics.

L'offre en courts séjours en EMS croît moins rapidement que la population âgée.

Dans le cadre de ce mandat, les informations concernant les *courts séjours en EMS* n'ont pas été relevées par enquête, mais proviennent de l'exploitation de données SOMED pour la population âgée, ce qui explique que l'on dispose de moins d'informations sur ce type de structure que sur les autres. Le nombre de places pour des courts séjours en EMS a certes augmenté de 6% depuis le premier rapport, mais leur proportion par rapport à la population de 80 ans et plus a diminué, car cette catégorie d'âge a enregistré une croissance particulièrement forte. Le recours à ce genre de séjour a toutefois augmenté, car bon nombre d'EMS utilisent aussi des lits réservés aux longs séjours pour des séjours courts. Il ressort par ailleurs de nos analyses que ce sont les cantons d'Appenzell Rhodes-Extérieures et de Neuchâtel qui, proportionnellement à leur population âgée, comptent dans leurs EMS le plus de *places réservées* pour des courts séjours. Et c'est dans les cantons du Tessin et de Glaris que l'on trouve la plus forte proportion de personnes âgées recourant à ces prestations. Enfin, les courts séjours durent en moyenne 29 jours, avec des écarts considérables d'un canton à l'autre.

Synthèse

1. Les structures intermédiaires jouent un rôle toujours plus important dans le système de prise en charge des personnes âgées en Suisse: au total, nous avons relevé près de 1050 structures comprenant des *logements pour personnes âgées, logements protégés y c.* ainsi que quelque 520 *structures d'accueil de jour et de nuit*, des chiffres nettement supérieurs à ceux de la première enquête, en 2015. Il est probable que les chiffres réels sont plus élevés, certains cantons ne disposant pas de listes complètes. Pour comparaison, la Suisse compte à l'heure actuelle près de 1600 EMS (maisons pour personnes âgées y c.) et près de 1100 services d'aide et de soins à domicile.
2. Les structures intermédiaires restent un domaine en pleine croissance, puisque les cantons nous ont dit avoir prévu de continuer à créer de nouvelles institutions ou être déjà en train de le faire. Ces structures peuvent prendre diverses formes, et des modèles innovants voient le jour.
3. Il est intéressant de constater certaines différences entre cantons et entre régions linguistiques.

L'offre en structures intermédiaires est en effet plus ou moins vaste selon les cantons. Les cantons de Bâle-Ville et d'Appenzell Rhodes-Intérieures se démarquent par exemple pour deux types de prestations: ils annoncent un nombre comparativement élevé de logements pour personnes âgées et de places dans des structures d'accueil de jour et de nuit. Certains cantons ont misé sur une prestation en particulier: ceux de Zoug et de Nidwald proposent une forte proportion de logements pour personnes âgées et le canton du Jura une offre particulièrement dense en places d'accueil de jour et de nuit. Dans le canton d'Obwald en revanche, les structures intermédiaires sont peu développées par rapport à la population âgée.

L'offre varie aussi d'une région linguistique à l'autre: pour ce qui est des logements protégés, les données à notre disposition indiquent par exemple une offre en soins nettement plus étoffée en Suisse romande qu'en Suisse alémanique.

4. Comme lors du premier relevé, la majorité des cantons ne disposent pas de données complètes et mises à jour régulièrement sur les structures intermédiaires présentes sur leur territoire. Or, la plupart d'entre eux y voient une condition pour planifier leur offre et pouvoir établir des comparaisons entre cantons. Il serait souhaitable, pour répondre à ce besoin, de procéder régulièrement au relevé statistique des structures intermédiaires.

Appartements pour personnes âgées (logements protégés y c.)

Nombre d'établissements
(données de 26 cantons¹)

1056



Nombre d'appartements (n=932¹)

31 849

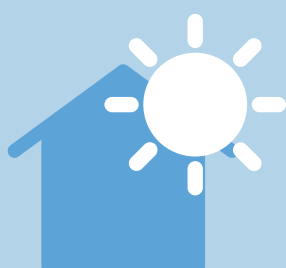
Nombre d'appartements
pour 1000 personnes 80+ (K=9¹)

64

Structures de jour et de nuit

Nombre de structures
(donnés de 26 cantons¹)

519



Nombre de places en structures de jour (n=363¹)

2951

Nombre de places en structures de jour
pour 1000 personnes 80+ (K=12¹)

11



Nombre de places en structures de nuit (n=363¹)

347

Nombre de places en structures de nuit
pour 1000 personnes 80+ (K=8¹)

2

Séjours de courte durée en EMS, 2019

Nombre de places pour séjours
de courte durée²

1539



Nombre de places²
pour 1000 personnes 80+

3,4

Nombre de clients²
pour 1000 personnes 80+

39,1

Nombre de jours²
pour 1000 personnes 80+

1120,7

¹ Données de 26 cantons = toutes les structures saisies; K= cantons estimant les données saisies comme (presque) complètes et pour lesquels l'information sur le nombre de clients est disponible pour au moins 90% des structures; n = nombre de structures ayant répondu à la question, réponse « Je ne sais pas » exclues

² Source de données: OFS – SOMED, 2019. Les maisons de cure ne sont pas prises en compte (BE: 2 établissements, OW: 1 établissement)

1 Einleitung

1.1 Zu diesem Bericht

In der Pflege und Betreuung älterer Menschen spielen Angebote, die zwischen dem Leben im angestammten Zuhause und einem Leben im Heim angesiedelt sind, eine zunehmend bedeutende Rolle. Es handelt sich dabei um sogenannte «intermediäre Strukturen», wie z.B. Tages- und Nachtstrukturen, Kurzaufenthalte im Heim, oder Alterswohnungen und Betreutes Wohnen. Diese Strukturen ergänzen die klassischen Angebote wie Spitex-Organisationen und Pflegeheime.

Trotz der wachsenden Bedeutung der intermediären Strukturen liegen heute noch keine umfassenden statistischen Informationen dazu vor. Sowohl die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED-Statistik) als auch die Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX-Statistik) enthalten jeweils nur Teilinformationen zu diesen Angeboten (vgl. Abschnitt 0). Eine gute Informationsgrundlage ist allerdings relevant für unterschiedliche Zwecke:

- Für die **Planung** der Pflege und Betreuung im Alter in den Kantonen wird es immer wichtiger, auch über Informationen zu Strukturen zu verfügen, die das klassische Angebot von Organisationen der Hilfe und Pflege zu Hause und von Pflegeheimen ergänzen. Verschiedene Kantone verfügen bereits über eine integrierte Planung der Langzeitpflege.
- Für ein vollständiges **Bild der Langzeitpflege** ist es vonnöten, auch die intermediären Strukturen zu erfassen. Dadurch lassen sich allenfalls auch kantonale Unterschiede im Angebot von Spitex-Organisationen und Pflegeheimen erklären.

Das Obsan hat darum im Jahr 2015 die erste schweizweite Erhebung zu den intermediären Strukturen durchführen lassen und eine Auswertung der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED-Statistik) in Bezug auf die Kurzaufenthalte im Heim in Auftrag gegeben. Das Ergebnis wurde im Jahr 2016 als Obsan Dossier 52 publiziert. Seitdem hat sich die **Landschaft der intermediären Strukturen weiterentwickelt**.

Zudem hat das Thema seit Erscheinen des ersten Berichts an **politischer Aufmerksamkeit gewonnen**. Das Eidgenössische Parlament hat im Jahr 2019 eine Motion angenommen, welche den

Anspruch auf AHV-Ergänzungsleistungen auf Personen in Einrichtungen von Betreutem Wohnen ausweitet.^{1 2} Der Bundesrat ist damit beauftragt, eine entsprechende Gesetzesvorlage auszuarbeiten. Diese Vorlage und diverse wissenschaftliche Grundlagen werden voraussichtlich bis Mitte 2022 durch das Bundesamt für Sozialversicherungen erarbeitet. Die Kantone haben im Rahmen der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) eine gemeinsame Vision für das selbstbestimmte Wohnen von betagten Menschen und Menschen mit Behinderungen entwickelt. Zudem wurden – insbesondere im Bereich des Betreuten Wohnens – in der Schweiz in den letzten 5 Jahren auch **relevante neue Studien** publiziert.

Aufgrund dieser Entwicklungen möchte das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) eine aktualisierte und erweiterte Datengrundlage zur Verfügung stellen. Es hat darum Eco-plan beauftragt, erneut einen quantitativen Überblick über die intermediären Strukturen für ältere Personen in der Schweiz zu schaffen.

Der vorliegende Bericht basiert primär auf einer Umfrage bei den Kantonen von Januar bis März 2021 und sekundär auf Auswertungen der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2019 (SOMED-Statistik). Der Bericht gibt Auskunft über drei verschiedene Typen von intermediären Strukturen (für präzise Definitionen vgl. Kap. 1, Tabelle T 2.1):

- Alterswohnungen mit den Unterkategorien «Reine Alterswohnungen» und «Betreutes Wohnen»
- Tages- und Nachtstrukturen für ältere Menschen
- Kurzaufenthalte im Alters- und Pflegeheim

Dargestellt werden das Angebot und die Inanspruchnahme sowie wichtige weitere Angaben zu den Strukturen, wie beispielsweise die Finanzierung und Trägerschaft. Die erhobenen Daten wurden dafür primär auf Ebene der Gesamtschweiz ausgewertet. Wo sinnvoll und aufgrund der Datenqualität möglich, wurden zudem kantonale Vergleiche vorgenommen.

Um den neuen Entwicklungen bei den intermediären Strukturen Rechnung zu tragen, werden zudem in Kapitel 1 besondere und innovative Formen von intermediären Strukturen vorgestellt, die uns im Rahmen der Erhebung durch die Kantone gemeldet worden sind.

¹ Vgl. Motion 18.3716 der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates.

² Diverse Studien haben sich mit dem Einsparpotenzial dieser Massnahme beschäftigt. Vgl. dazu beispielsweise Avenir Suisse (2016), Bannwart und Künzi (2018) oder Schneider, Widmer, und Hochuli (2018).

Der Bericht wendet sich an die verschiedenen Akteure im Bereich der Altersversorgung auf Ebene Bund, Kantone und Gemeinden.

1.2 Stand des Wissens: Begriffe und Studien

1.2.1 Intermediäre Strukturen

Der Begriff der «Intermediären Strukturen» ist in der Schweiz nicht einheitlich und abschliessend definiert. Grundsätzlich handelt es sich dabei um all diejenigen Strukturen, die die sozialmedizinischen Bedürfnisse älterer, pflege- oder betreuungsbedürftiger Menschen abdecken, und die nicht im (bisherigen) eigenen Zuhause, im Alters- und Pflegeheim, oder im Spital erbracht werden. Es sind also Mischformen, die weder vollständig ambulant noch vollständig stationär sind.

Wilhelm und Michielan (2011, S.10-11) definieren im Projekt «Erweiterte Tagesstrukturen» im Auftrag von CURAVIVA Schweiz und des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV sowohl den Begriff «Intermediär», als auch den Begriff «Struktur»:

«Intermediär bedeutet (...) zwischen zwei festen Einrichtungen, d. h. zwischen dem Lebensort und der sozialmedizinischen Institution. Ein massgebendes Element ist die «Dauer», d. h. die kurze Dauer bei den Tagesstrukturen und den Kurzaufenthalten. Auch in einer Zwischenstruktur ist die Dauer der medizinischen Versorgung verhältnismässig kurz. Es handelt sich um Zwischenlösungen zwischen dem Lebensort und den anderen bestehenden Betreuungsstrukturen, die für eine alternde Bevölkerung zur Verfügung stehen. Diese Zwischenstrukturen sind der Beleg dafür, dass der Wille besteht, bei den bislang verfügbaren Lösungen gewisse Änderungen vorzunehmen. Angesichts der starken Zunahme der Bedürfnisse der Bevölkerung müssen neue (Zwischen-)Lösungen gefunden werden.»

«Mit dem Begriff Strukturen, der die «Leistungen» genauer ausführen kann, lässt sich aufzeigen, dass eine Struktur, eine spezifische Organisation und ein genauer Ort bestehen – dies im Gegensatz zu den intermediären und ambulanten Leistungen, die nicht an einen fixen, genauen Ort gebunden sind.»

Auch Ankers & Serdaly (2015) beschreiben den Begriff «Intermediäre Strukturen»:

« (...) Mais d'autres prestations prennent aussi leur essor depuis quelques années : des logements adaptés aux seniors, avec ou sans services inclus, des formules d'accueil temporaire ambulatoires ou stationnaires ou encore, bien que moins fréquentes, les différentes formes de communautés privées d'habitation.

Situées entre le maintien dans le domicile « de toujours » (englobant l'aide et les soins à domicile) et l'entrée dans une institution médico-sociale ou de soins, et nécessitant une infrastructure, ces autres prestations sont, dans la plupart des cantons romands, regroupées sous le terme de « Structures intermédiaires ».

Seit Erscheinen des Obsan-Dossiers 52 wurde das Angebot an intermediären Strukturen für ältere Menschen in der Schweiz nicht mehr umfassend erhoben. Für die spezifische Gruppe der **Menschen mit Demenz** hingegen hat die Schweizerische Konferenz der

kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK (2017) – neben ambulanten und stationären Angeboten – auch die intermediären Angebote erhoben. Für jeden Kanton wird aufgezeigt, ob eine spezifische Angebotsform existiert. Gemäss der Studie gibt es in fast allen Kantonen Tagesstätten oder Möglichkeiten zu Kurzaufenthalten in Pflegeheimen für Menschen mit Demenz. Im Gegensatz dazu sind Angebote für betreutes Wohnen und Nachtstrukturen für Menschen mit Demenz relativ selten. Frühere Untersuchungen zu den Strukturen für Menschen mit Demenz wurden in Rahmen der Arbeiten rund um die Nationale Demenzstrategie *erstellt* (Coppex und Wyss, 2013; Bischofberger et al, 2014).

Alterswohnungen

Aus konzeptioneller Sicht sind zwei Grundlagenberichte relevant, die im Auftrag von CURAVIVA Schweiz erstellt wurden, und die wichtigen Konzepte und Begriffe zum Thema «Wohnen im Alter» erläutern:

Rüegger (2014) beschreibt in seinem Bericht «Wohnformen im Alter» verschiedene Typen individueller, privater gemeinschaftlicher, und institutioneller Wohnformen mit dem Ziel, zu einer Begriffsklärung beizutragen. Charakterisiert werden die unterschiedlichen Wohnformen und deren Zielgruppe.

Ankers & Serdaly (2015) bauen in ihrem Bericht «Habitat senior – proposition de lexique romand unifié» auf den Arbeiten von Rüegger (2014) auf. Sie beschreiben die Wohnformen im Alter in französischer Sprache, unter Berücksichtigung der kulturellen Besonderheiten der Westschweiz im Bereich Alterswohnen.

Eine Studie der Credit Suisse hält fest, dass der Bau von Alters- und Pflegeheimen immer mehr mit dem Bau von Alterswohnungen kombiniert wird. «Zwischen 2006 bis 2010 wurde fast die Hälfte der Pflegeheime in Kombination mit Alterswohnungen bewilligt», deutlich mehr als in den Jahren zuvor (Christen u. a. 2015, S. 33).

Betreutes Wohnen

Zum Thema des Betreuten Wohnens wurden – seit Erscheinen unseres ersten Berichts – diverse Studien veröffentlicht. Die Age-Stiftung hat der Thematik 2016 und 2018 zwei ausführliche Age-Dossiers gewidmet, wovon sich eines mit dem **Betreuten Wohnen** und eines mit **Betreuten Alterswohngemeinschaften** befasst. Auch der Thinktank Avenir Suisse hält in einer umfassenden Studie zur Alterspflege (2016) fest, dass Betreutes Wohnen immer relevanter wird und «ein wichtiges Angebot zwischen dem Verbleiben zu Hause und einer Heimpflege» darstellt.

Das Betreute Wohnen wird heute immer noch unterschiedlich definiert. Im Rahmen einer Analyse der offiziellen Definitionen in insgesamt 13 Kantonen haben die Autoren zwei wesentliche Kernelemente identifiziert (Oesch und Künzi 2016):

- die alters- und behindertengerechte Gestaltung einer Wohnung
- sowie die Verfügbarkeit von verschiedenen Unterstützungs- und Pflegeangeboten für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Eine aus *konzeptioneller Sicht* sehr relevante Quelle ist die von CURAVIVA Schweiz, senesuisse, Pro Senectute Schweiz und Spitex Schweiz gemeinsam in Auftrag gegebene Studie «Betreutes Wohnen in der Schweiz – Grundlagen eines Modells» (Imhof und Mahrer-Imhof 2020). Basierend auf der internationalen Literatur haben die Autoren einen Katalog von Thesen zum Inhalt von Betreutem Wohnen erarbeitet. Anschliessend wurden diese Thesen von Fachpersonen beurteilt, woraus Mindeststandards für Betreutes Wohnen resultieren. Darauf aufbauend haben die Autoren ein **vierstufiges Modell für Betreutes Wohnen** entwickelt. Dieses Modell umfasst neben der räumlichen Perspektive – kleinere und barrierefreie Wohnungen – vier Betreuungsstufen, wobei angefangen von Stufe D bis Stufe A jede Stufe eine grössere Betreuungsintensität mit sich bringt.

Diverse Studien beschäftigen sich mit der Frage nach dem **Bedarf und den Kosten für Betreutes Wohnen**. Die Studie von Bannwart et al (2020) hat die durchschnittlichen Kosten pro Monat für die oben erläuterten vier Stufen des Betreuten Wohnens geschätzt. Die Kosten liegen inklusive Pflege und Betreuung demnach zwischen rund 2'400 Franken (Stufe D) und 9'900 Franken (Stufe A). Die Studie von Meier et al. (2020) «*Betreuung von Seniorinnen und Senioren zu Hause: Bedarf und Kosten*» untersucht, welche Betreuungsleistungen dem Bedarf betreuungsbedürftiger zu Hause lebender älterer Personen in der Schweiz entsprechen und welche Kosten dabei auf der individuellen und der volkswirtschaftlichen Ebene anfallen. Sie schätzen die Gesamtkosten auf ca. 4,2 – 5,6 Mia. Franken pro Jahr, was ca. 5-7% der gesamten Gesundheitskosten der Schweiz entspricht.

Auch die **rechtliche Situation** in Bezug auf das Betreute Wohnen in den verschiedenen Kantonen wurde untersucht (Oesch und Künzi, 2016; Aglione und Domeisen, 2016). Die bereits erwähnte Studie von Oesch und Künzi (2016) ergab, dass diese Betreuungsform in der Mehrheit der Kantone noch nicht gesetzlich geregelt ist. Zum Zeitpunkt der Studie gab es erst in sieben Kantonen – AI, JU, NE, TG, TI, VD und VS – entsprechende Rechtsgrundlagen. In weiteren Kantonen war eine entsprechende Regelung geplant. Dieselbe Studie untersuchte auch die **Trägerschaften** der Angebote betreuten Wohnens. Die Analyse beschränkte sich aber auf die Frage, ob ein bestimmter Typ von Trägerschaft in einem Kanton vorkommt und gibt damit keine Auskunft über den Marktanteil.

1.2.2 Tages- und Nachtstrukturen

Neukomm u. a. (2019) untersuchten im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG die Einflussfaktoren für die Inanspruchnahme von Tages- und Nachtstrukturen für Kinder, Erwachsene und ältere Menschen und analysierten dabei auch die Art der angebotenen Leistungen. Zu diesem Zweck wurde eine Online-Umfrage unter Anbietern aus allen 26 Kantonen durchgeführt. Zwar erlaubt die Umfrage keine quantitative Aussage zur Grösse des Angebots, sie zeigt aber die grosse Vielfalt an verschiedenen Tages- und Nachtstrukturen in der Schweiz auf.

Kurzzeitaufenthalte in Alters- und Pflegeheimen

Kurzzeitaufenthalte in Alters- und Pflegeheimen sollen – neben der Entlastung betreuender Angehöriger – auch dazu dienen, einen dauerhaften Aufenthalt in einem Heim hinauszuzögern. Demzufolge könnte man erwarten, dass mehr Kurzzeitaufenthalte mit einer geringeren Zahl von ständigen Heimbewohnern einhergehen. Köppel (2017) analysierte kantonale SOMED-Daten zu Kurzzeitaufenthalten in Alters- und Pflegeheimen und kam zum umgekehrten Schluss. Über alle 26 Kantone hinweg fand sie eine positive Korrelation: Kantone mit mehr Kurzzeitaufenthalten waren auch die Kantone mit einem höheren Anteil an Heimbewohnerinnen und -bewohnern. Die Autorin erklärt dieses Phänomen damit, dass Kurzzeitaufenthalte primär als Mittel genutzt werden, um leerstehende Heimbetten zu füllen und weniger, um Heimeintritte hinauszuzögern.

Cattagni Kleiner et al (2015) haben mit «*Les courts-séjours médico-sociaux dans le canton de Vaud : expériences des usagers de 65 ans et plus*» eine Umfrage unter Personen durchgeführt, die einen Kurzzeitaufenthalt in einem Alters- und Pflegeheim hinter sich hatten. Die Resultate zeigen neben der Zufriedenheit mit dem Angebot auch die Gründe für den Aufenthalt. Ältere Menschen haben sich demnach in einen Kurzzeitaufenthalt begeben, weil die Betreuungspersonen aufgrund von Erschöpfung, Krankheit/Unfall, Ferienaufenthalt o.ä. kurzfristig ausgefallen sind, oder weil sie selbst einen Krankenhausaufenthalt hinter sich hatten oder sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert hatte.

Datenlage

Neben den oben erwähnten Berichten und kantonalen Dokumenten beinhalten auch die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED-Statistik) und die SPITEX-Statistik Angaben zu intermediären Strukturen:

- **Kurzzeitaufenthalte** im Alters- und Pflegeheim sind in der SOMED-Statistik erfasst. Die Plätze für Kurzzeitaufenthalte werden in der Schweiz überwiegend in Alters- und Pflegeheimen angeboten, in der grossen Mehrheit der Kantone sogar ausschliesslich. Die SOMED-Statistik bietet bei diesem Typ von intermediären Strukturen also bereits eine Datengrundlage.
- Die **Tages- und Nachtstrukturen im Alters- und Pflegeheim** werden ebenfalls in der SOMED-Statistik erfasst. Allerdings

gibt es viele Tages- und Nachtstrukturen ausserhalb der Heime, die deshalb nicht in der SOMED-Statistik erfasst sind. Die SOMED-Statistik erhebt ausserdem in Bezug auf die Tages- und Nachtstrukturen bisher kaum Strukturmerkmale.

- **Dienstleistungen in Tages- und Nachtstrukturen, die von der Spitex angeboten werden**, werden zwar in der SPITEX-Statistik erfasst. Da aber der Ort der Leistungserbringung nicht festgehalten wird, ist es nicht möglich, Tages- und Nachtstrukturen in der SPITEX-Statistik zu identifizieren. Bei diesem Strukturtyp liegt also weiterhin keine ausreichende Datengrundlage vor.
- **Alterswohnungen**, sei es mit oder ohne Dienstleistungen, werden heute in noch keiner Statistik erfasst. Auch Betreute Wohnformen, die an ein Pflegeheim angegliedert sind, werden von der SOMED-Statistik nicht erfasst, da sie als «Nebentätigkeit / activités annexes» gelten.

2 Definitionen, Vorgehen und Datenqualität

2.1 Intermediäre Strukturen: Definition und Typologie

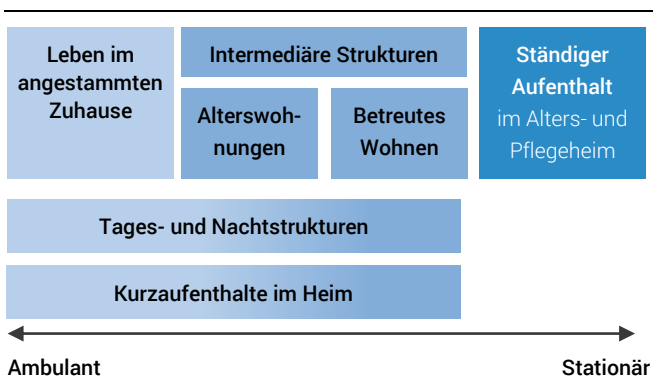
Für die Erarbeitung des Obsan Dossiers 52 haben wir 2015 gemeinsam mit der Begleitgruppe, und aufbauend auf einer umfassenden Analyse der damals vorhandenen Literatur, eine Typologie und Definitionen von Intermediären Strukturen entwickelt. Wir haben dabei bewusst offene Definitionen gewählt, um den unterschiedlichen Gegebenheiten in den Kantonen Rechnung zu tragen. Wir definieren intermediäre Strukturen – in Anlehnung an Wilhelm und Michielan (2011; vgl. Abschnitt 1.2) – wie folgt:

Definition «Intermediäre Strukturen»

«Intermediäre Strukturen» sind örtlich fixe Einrichtungen, die eine Zwischenform zwischen dem angestammten Zuhause und einer sozialmedizinischen Institution darstellen – dies im Gegensatz zu intermediären oder ambulanten Leistungen, die nicht an einen fixen Ort gebunden sind.

Wie Abbildung G 2.1 illustriert, handelt es sich um Mischformen, die *weder vollständig ambulant noch vollständig stationär* sind. Die wichtigsten Formen intermediärer Strukturen sind Alterswohnungen und Betreutes Wohnen, Tages- und Nachtstrukturen sowie Kurzaufenthalte in Alters- und Pflegeheimen.

G 2.1 Einordnung Intermediäre Strukturen in die Betreuungslandschaft



Quelle: Eigene Darstellung Ecoplan (2021)

Die Definitionen der einzelnen Typen von intermediären Strukturen in Tabelle T 2.1 sind bewusst grobgliebig gewählt: So konnten die Kantone bei der Beantwortung des Fragebogens bestehende kantonale Daten verwenden, die nicht nach den im Rahmen dieses Mandats entwickelten Definitionen erhoben wurden, sondern basierend auf kantonalen Konzepten und Finanzierungsrichtlinien. Durch grobgliebigere Definitionen konnte vermieden werden, dass bestehende Angebote nicht gemeldet werden, weil eine genaue Zuordnung nicht möglich ist.

T 2.1 Typologie und Definitionen intermediärer Strukturen für Erhebung³

Typ	Definition	Quelle
Alterswohnungen	<p>«Spezifisch auf die Bedürfnisse älterer Personen ausgerichtete und eigens für diese Klientel angebotene Wohnungen. Es gibt zwei Typen:</p> <p>Betreutes Wohnen: Es werden zudem verschiedene Unterstützungs-, Betreuungs- und Pflegeangebote für die Bewohnerinnen und Bewohner angeboten oder koordiniert.</p> <p>Reine Alterswohnungen: Es werden kaum oder keine Unterstützungs-, Betreuungs- und Pflegeangebote für die Bewohnerinnen und Bewohner angeboten oder koordiniert.»</p> <p>Abgrenzung: Nicht erhoben werden hindernisfreie Überbauungen, die offen für alle Menschen sind, also z.B. auch für Familien mit Kindern.</p>	Ecoplan
Tages- und Nachtstrukturen	<p>«Angebote, die sich an ältere Menschen richten und der Entlastung betreuender Angehöriger dienen. Während des Aufenthalts ist Betreuung, Verpflegung und Aktivierung sowie in einem Teil der Einrichtungen auch die Pflege sichergestellt. Nach dem Tages- oder Nachtaufenthalt gehen die Personen wieder nach Hause.»</p> <p>Abgrenzung: Nicht erhoben werden Angebote der ambulanten Spitalversorgung, wie z.B. psychogeriatrische Tagesstätten der Psychiatrie.</p>	Ecoplan
Kurzzeitaufenthalte im Alters- und Pflegeheim	<p>Ein/e Klient/in gilt als im Kurzzeitaufenthalt beherbergt, wenn die Beherbergung im Betrieb vorübergehend ist. Dabei gilt als im Kurzzeitaufenthalt beherbergt, wenn er/sie die Nacht im Betrieb verbringt und ihm/ihr ein Bett zugeteilt ist. [...] Jedoch gilt er/sie nicht als im Kurzzeitaufenthalt beherbergt, wenn die Aufnahme während des Tages erfolgte und danach keine Übernachtung im Betrieb stattfindet.</p>	Vgl. Bundesamt für Statistik, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Variablenliste (30. Juni 2015) und SOMED FAQ (8. Dezember 2014)

³ In Anlehnung an: Rüeeggger Heinz (2015), Wohnformen im Alter. Ankers & Serdaly (2015), Habitat senior – proposition de lexique romand unifié. Kanton Luzern (2010) Pflegeheim-Planungsbericht, Anhang 4: Definitionen. Plattform „Wegweiser Alter“ des Kantons Graubünden: www.alter.gr.ch/de/seite/tages-oder-nachtstrukturen. Plattform „Wohnen im Alter“ der Stadt Bern: www.bern.ch/leben_in_bern/gesundheit/pensionierung/wohnenimalter.

2.2 Methodisches Vorgehen

Der vorliegende Bericht wurde in einem 6-stufigen Vorgehen erstellt:

- 1. Detailkonzept und konzeptionelle Neubewertung der Erhebung:** Im Rahmen eines Detailkonzepts wurden die folgenden konzeptionellen Vorarbeiten umgesetzt und mit dem Obsan und der Begleitgruppe (vgl. Impressum) diskutiert:
 - *Recherche und Analyse der wichtigsten Schweizer Literatur* der letzten 5 Jahre zu intermediären Strukturen (vgl. Abschnitt 2.1)
 - Abklärung zum Stand der Datenlage
 - Abklärung zur Nutzung systematischer Suchen für die Erhebung
 - Darauf aufbauend: *Konzeptionelle Neubewertung* unserer Erhebung.
- 2. Überarbeitung und Ergänzung des Fragebogens:** Auf Basis des Detailkonzepts wurde der für das Obsan-Dossier 52 verwendete, Excel-basierte Fragebogen für eine erneute Kantonsbefragung überarbeitet. Der Fragebogen beinhaltet weiterhin nur die Alterswohnungen und Tages- und Nachtstrukturen, da für die Kurzzeitaufenthalte im Heim wieder SOMED-Daten ausgewertet werden können. Der überarbeitete Fragebogen wurde in vier Kantonen einem Pretest unterzogen und anschliessend nochmals leicht angepasst.
- 3. Kantonsumfrage:** Der Fragebogen (vgl. Anhang B) wurde mit begleitenden Instruktionen im Januar 2021 elektronisch an die für das Thema Verantwortlichen in den 26 Kantonen versendet. Im Anschluss an den Versand hat Ecoplan mit den angeschriebenen Personen Kontakt aufgenommen, um zu prüfen, ob der Kanton über die benötigten Daten verfügt. In den Kantonen, die über keine Listen zu intermediären Strukturen verfügen oder die keine Angaben zu den gewünschten Strukturprägungen machen konnten, wurden telefonisch mögliche alternative Stellen identifiziert.
- 4. Zusatzbefragung Organisationen:** In einer zweiten Erhebungsrunde wurden in den Kantonen, die selbst über ungenügende Informationen verfügen, die identifizierten alternativen Stellen mit dem Fragebogen bedient. Dabei handelte es sich insbesondere um kantonale Sektionen der Pro Senectute, CURAVIVA Schweiz, der Alzheimervereinigung, sowie um Gemeindeverbände/städtische Vereine.
- 5. Zusatzrecherche durch Ecoplan/Obsan:** In Kantonen, die insbesondere zu den Alterswohnungen keine oder nur unvollständige Angaben machen konnten, haben Ecoplan und das Obsan Online-Zusatzrecherchen durchgeführt. Dafür wurden auch die Listen der ersten Erhebung im Jahr 2015 beigezogen.

Durch dieses Vorgehen konnten in allen Kantonen Daten erhoben werden. Die Listen wurden anschliessend dem Kanton zugestellt für eine finale Sichtung und Einschätzung zur Vollständigkeit. Anhang A gibt Auskunft über die involvierten Stellen pro Kanton.
- 6. Datenzusammenstellung, -plausibilisierung und -auswertung; Berichtsredaktion:** In einem letzten Schritt wurden die

kantonalen Daten in einem Excel-File zusammengestellt und verschiedene Plausibilisierungskontrollen vorgenommen. Fehlende Einträge und nicht plausible Daten wurden mit den Kontaktpersonen besprochen und bereinigt. Anschliessend wurden die Auswertungen für den vorliegenden Bericht erstellt. Für den Typ «Kurzzeitaufenthalte im Alters- und Pflegeheim» hat das Obsan die SOMED-Statistik ausgewertet.

2.3 Datenqualität und Einschränkungen

Die erhobenen Daten unterliegen einer Reihe von **Einschränkungen**:

- **Unterschiedliche Formen der Erhebung:** Die Daten stammen nicht nur von unterschiedlichen Quellen, sondern auch aus unterschiedlichen Formen der Erhebung, nämlich aus offiziellen kantonalen Listen (bei Bewilligungspflicht), Online-Recherchen, Auswertungen von Online-Datenbanken oder internen Informationslisten einzelner Organisationen. Es ist zu erwarten, dass die Datenqualität dementsprechend stark variiert. Die unterschiedliche Datenlage hängt unter anderem damit zusammen, dass in einem Teil der Kantone die Verantwortung für die Pflege und Betreuung im Alter bei den Gemeinden liegt.
- **Vollständigkeit:** Gemäss Einschätzung der Kantone sind nicht alle Listen vollständig (vgl. G 2.2). Zudem sind die Strukturmerkmale bei vielen Kantonen unvollständig ausgefüllt, da die Angaben den Kantonen nicht vorliegen.
- **Vergleichbarkeit der Angaben:** Es ist davon auszugehen, dass bei der Erhebung auf Ebene der Strukturmerkmale verschiedene Unschärfen bestehen, indem z.B. Aufenthaltstage bei den Tages- und Nachtstrukturen unterschiedlich definiert sind oder die Preise unterschiedliche Komponenten beinhalten.

In einem Plausibilitätscheck haben wir die uns gemeldeten Einrichtungen und Plätze der Tagesstrukturen mit den SOMED-Daten verglichen. Untenstehend zeigen wir den Vergleich für diejenigen 12 Kantone, bei denen die uns gemeldeten Daten gemäss Einschätzung der kantonalen Verantwortlichen vollständig sind.

T 2.2 Plausibilisierungsvergleich bei den Tages- und Nachtstrukturen

	Anzahl Einrichtungen	Anzahl Plätze
SOMED 2019	55	630
Obsan 2021	147	1143
Differenz in %	167%	81%

Die 12 Kantone für den Vergleich sind: AG, AI, BS, FR, JU, NE, NW, OW, SG, SZ, VS, ZG.

Die Zusammenstellung zeigt, dass im Rahmen unserer Erhebung deutlich mehr Einrichtungen und Plätze gemeldet wurden, als in der SOMED-Statistik erfasst sind. Das hängt voraussichtlich primär damit zusammen, dass es viele Tages- und Nachtstrukturen gibt, die nicht an ein Alters- und Pflegeheim angegliedert sind. Ausserdem werden unterschiedliche Jahre betrachtet.

Zudem fällt auf, dass die Differenz bei der Anzahl Plätze kleiner ist als bei der Anzahl Einrichtungen. Eine mögliche Erklärung ist gemäss Auskunft des BFS, dass in der SOMED-Statistik ein Teil der Einrichtungen, die einer Gruppe angehören, als eine Einrichtung erfasst wurden. Zudem wäre es möglich, dass die in der SOMED-Statistik erfassten Einrichtungen grösser sind.

Vor dem Hintergrund dieser Einschränkungen bezüglich Datenqualität sind die Auswertungen in den Kapiteln 1 und 0 zu interpretieren.

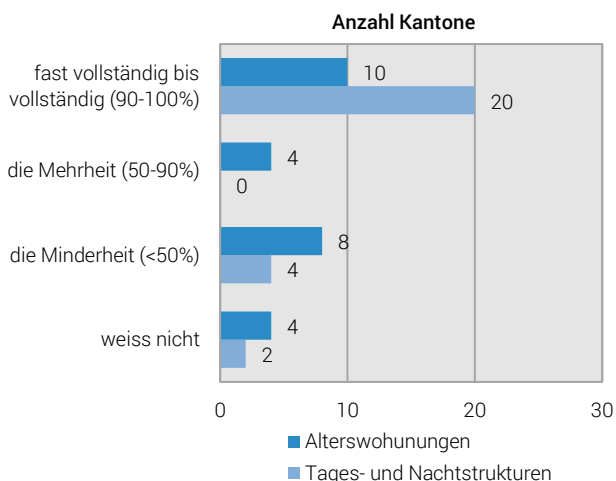
Einschätzung der Kantone zur Vollständigkeit der Listen

Abbildung G 2.2 zeigt die Einschätzung der kantonalen Verantwortlichen zur Vollständigkeit der Listen. In 10 Kantonen sind die Listen zu den **Alterswohnungen** «fast vollständig bis vollständig». In weiteren 4 Kantonen ist «die Mehrheit» der Strukturen erfasst.

Bei den **Tages- und Nachtstrukturen** ist die Datenlage besser: In 20 Kantonen wurden die Listen als «fast vollständig bis vollständig» eingeschätzt. Der Unterschied zu den Alterswohnungen überrascht nicht, da die Tages- und Nachtstrukturen in der Mehrheit der Kantone bewilligungspflichtig sind (vgl. G 3.8).

Kantonale Vergleiche werden in diesem Bericht nur bei den Kantonen vorgenommen, bei denen die Daten «fast vollständig bis vollständig» sind.

G 2.2 Einschätzung der Kantone zur Vollständigkeit der erfassten Strukturen mit Alterswohnungen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.

Lesehilfe

Die durchgeführte Erhebung weist Datenlücken auf, da nicht alle Kantone Angaben zu allen abgefragten Merkmalen liefern konnten. Die Auswertungen in den folgenden Kapiteln beinhalten jeweils die Daten der Kantone, die Angaben zu dem entsprechenden Merkmal machen konnten. Wir kennzeichnen die Anzahl Kantone mit $K=x$. Bei den Alterswohnungen konnten beispielsweise 20 Kantone (fast) vollständige Angaben zur Anzahl Strukturen machen ($K=20$), aber nur 10 Kantone haben auch (fast) vollständige Angaben zur Anzahl Wohnungen ($K=10$).

3 Alterswohnungen

Alterswohnungen sind Wohnungen, die spezifisch auf die Bedürfnisse älterer Personen ausgerichtet sind und eigens für sie angeboten werden. Sie sind in der Regel barrierefrei und haben einen altersgerechten Ausbaustand. Anders als bei barrierefreien Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt stehen die älteren Menschen bei der Vergabe nicht in Konkurrenz mit jüngeren Anspruchsgruppen und auch ältere Menschen ohne Zugang zu den gängigen Online-Immobilienportalen haben eine Chance auf eine Wohnung. Bei einem Teil der Alterswohnungen besteht zudem die Möglichkeit, über den Anbieter spezielle Dienstleistungen hinzuzubuchen, wie z.B. Betreuung, Pflege, Wäsche- oder Mahlzeitendienste. Auch Gemeinschaftsräume und -gärten sind oft im Angebot enthalten. Die Alterswohnungen werden eigens für ältere Personen angeboten und beworben. Bei einem Teil der Wohnungen können durch öffentliche Subventionen vergünstigte und stabile Mietpreise gewährleistet werden.

Wenn wir in diesem Kapitel von «Alterswohnungen» sprechen, so umfasst das sowohl die «reinen Alterswohnungen» ohne Dienstleistungsangebot als auch die Wohnungen des «Betreuten Wohnens» mit einem solchen Angebot. In Abschnitt 3.3 gehen wir spezifisch auf unterschiedliche Modelle des «Betreuten Wohnens» ein.

3.1 Wie viele Alterswohnungen gibt es?

Insgesamt konnten im Rahmen unserer Erhebung **1'056 Strukturen mit Alterswohnungen** erfasst werden (vgl. T 3.1) und damit rund 200 Strukturen mehr als noch bei unserer ersten Erhebung im Jahr 2015. Dieser Anstieg könnte sowohl auf einen Ausbau des Angebots als auch auf eine bessere Datenverfügbarkeit in den Kantonen zurückzuführen sein. Unter den erfassten Strukturen sind sowohl organisatorisch eigenständige Alterswohnsiedlungen als auch Pflegeheime mit angegliederten Alterswohnungen und Betreutem Wohnen.

In allen Kantonen sind zumindest teilweise Angaben zur Anzahl der Wohnungen in den einzelnen Strukturen verfügbar. Insgesamt haben wir fast 32'000 Alterswohnungen in rund 930 Einrichtungen erfasst. Das sind rund doppelt so viele Wohnungen als noch bei unserer ersten Erhebung im Jahr 2015, was vor allem damit zusammenhängt, dass nun für deutlich mehr Strukturen Angaben zur Anzahl der Wohnungen vorliegen (88%). Die tatsächliche Zahl der Alterswohnungen liegt jedoch noch höher, da bei rund 130 der erfassten Strukturen, d.h. bei rund 12%, weiterhin

keine Informationen zur Anzahl Wohnungen vorliegen. Im Durchschnitt hat eine Einrichtung 34 Alterswohnungen.

Die Analyse der Daten für die neun Kantone, deren Angaben gemäss Einschätzung der kantonalen Verantwortlichen vollständig sind, gibt Hinweise auf die Abdeckung: Pro 1'000 Personen im Alter von 65 Jahren und mehr gibt es in diesen neun Kantonen durchschnittlich 19 Alterswohnungen; bei den Personen im Alter von 80 Jahren und mehr sind es im Schnitt 64 Alterswohnungen. Mit anderen Worten steht im Durchschnitt für 6,4% der Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und mehr eine Alterswohnung zur Verfügung. Diese Zahl ist trotz einer unterschiedlichen Datenbasis mit teils anderen Kantonen ähnlich wie bei unserer ersten Erhebung im Jahr 2015 – damals waren es 6,7%.

T 3.1 Anzahl gemeldete Einrichtungen und Alterswohnungen

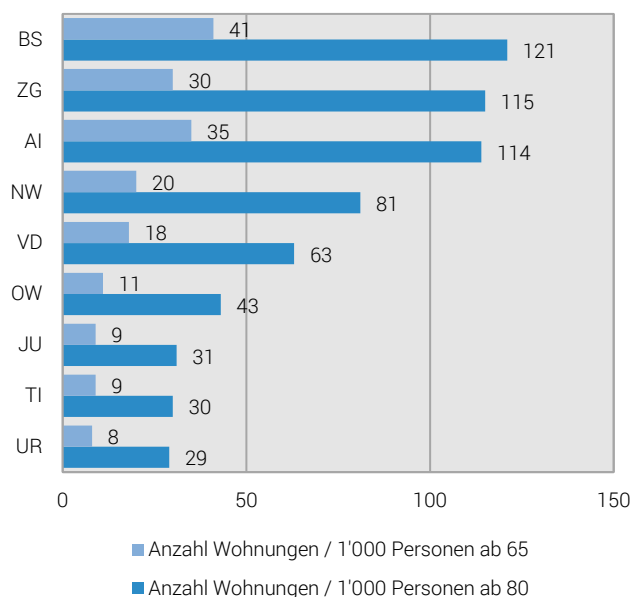
Anzahl erfasste Einrichtungen mit Alterswohnungen (Daten aus 26 Kantonen):	1 056
Anzahl Alterswohnungen in 932 Einrichtungen (Daten aus 26 Kantonen):	31 849
Ø Anzahl Alterswohnungen / 1'000 Personen ab 65 (K=9)	19
Ø Anzahl Alterswohnungen / 1'000 Personen ab 80 (K=9)	64

Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021; BFS – STATPOP 2019.

Legende: K = Anzahl Kantone, gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und bei denen für mindestens 90% der Einrichtungen Angaben vorliegen.

Abbildung G 3.1 zeigt die Alterswohnungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner für die neun Kantone mit vollständigen bzw. fast vollständigen Angaben bei Strukturen und Wohnungen. Trotz der Unschärfe zeigt sich, dass die Abdeckung mit Alterswohnungen und Betreutem Wohnen in den Kantonen recht unterschiedlich ist: Während der Kanton Basel-Stadt pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 80 Jahren und mehr 121 Plätze hat, also eine Abdeckung von gut 12%, sind es im Kanton Uri aktuell ca. 29 Plätze pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 80 Jahren und mehr, also rund 3%.

G 3.1 Anzahl Wohnungen pro 1000 Personen ab 65/80 Jahren: Kantonaler Vergleich



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021; BFS – STATPOP 2019.

Hinweis: Dargestellt sind nur Kantone, gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und bei denen für mindestens 90% der Einrichtungen Angaben vorliegen.

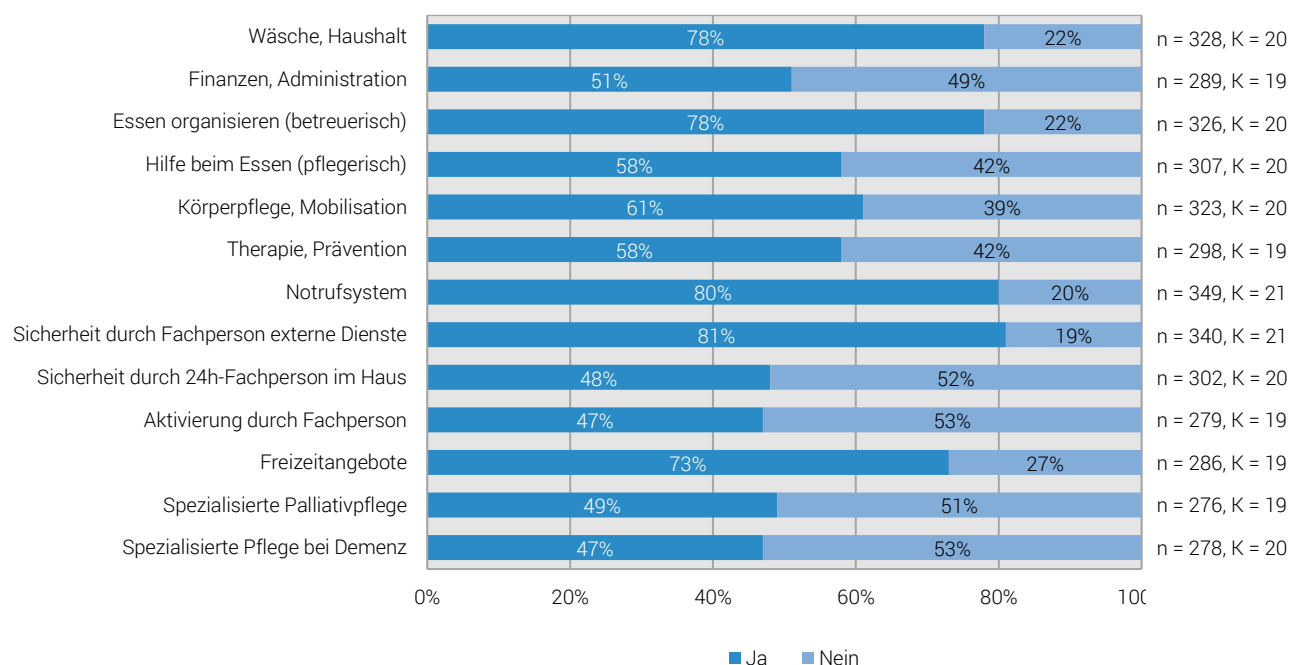
3.2 Welche Dienstleistungen werden angeboten?

Bei rund einem Drittel der gemeldeten Strukturen wurden auch Angaben zu den Dienstleistungen gemacht, die die Träger dieser Strukturen entweder selbst anbieten oder aber koordinieren. Abbildung G 3.2 zeigt die Ergebnisse:

- Ein Notrufsystem, Sicherheit durch externe Dienste sowie Hilfe bei Wäsche, Haushalt und beim Essen organisieren sind die am häufigsten genannten Angebote. Sie gehören zum Kernangebot vieler Strukturen.
- Eher pflegerische Dienstleistungen wie Hilfe beim Essen, Körperpflege, oder Therapie und Prävention werden bei rund 60% der Strukturen angeboten oder koordiniert.
- Die Möglichkeit für spezialisierte Palliativpflege und spezialisierte Pflege bei Demenz durch eine Fachperson mit Zusatzausbildung haben die Bewohnerinnen und Bewohner bei fast der Hälfte der Strukturen in diesem Sample. Dieser hohe Wert überrascht.

Wir vermuten, dass die Wohnstrukturen, die Betreuung und Pflege anbieten oder koordinieren, in diesem Teilsample eher überrepräsentiert sind, da die Kantone diese Institutionen möglicherweise besser kennen als beispielsweise reine Alterswohnungen von privaten Anbietern.

G 3.2 Durch die Trägerschaft angebotene und / oder koordinierte Dienstleistungen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021. Liste der Dienstleistungen in Anlehnung an Imhof, Mahrer-Imhof (2020), Betreutes Wohnen in der Schweiz. Grundlagen eines Modells.

Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

3.3 Welche Modelle des Betreuten Wohnens sind verbreitet?

Im Lichte der aktuellen politischen Diskussion rund um das Thema Ergänzungsleistungen für «Betreutes Wohnen» interessiert auch, welche Modelle für Betreutes Wohnen es denn in der Praxis gibt. Wir haben dazu diejenigen 210 Einrichtungen, bei denen wir über vollständige Informationen zum Angebot verfügen, in fünf Kategorien eingeteilt. Bei der Einteilung orientieren wir uns am theoretischen Modell des Betreuten Wohnens von Imhof, Mahrer-Imhof (2020), ergänzt um die Kategorie der «reinen Alterswohnungen»:⁴

1. Reine Alterswohnungen (keine/kaum Dienstleistungen, z.B. nur Notrufsystem)
2. Betreutes Wohnen Kat. D (nur Betreuung)
3. Betreutes Wohnen Kat. C (Betreuung und Pflege, Sicherheit durch externe Fachperson)
4. Betreutes Wohnen Kat. B (Betreuung und Pflege, Sicherheit durch 24-h-Fachperson im Haus)
5. Betreutes Wohnen Kat. A (wie Kat. B, plus spezialisierte Pflege in palliativen Situationen und bei Demenz)

Bei der Interpretation der Auswertung ist zu bedenken: Mit 210 Einrichtungen handelt es sich um ein kleines Sample. Dieses Sample ist zudem relativ stark durch den Kanton Waadt geprägt, dessen Einrichtungen rund 25% ausmachen. Sie fallen zudem aufgrund ihrer Zusammenarbeit mit dem starken ambulanten

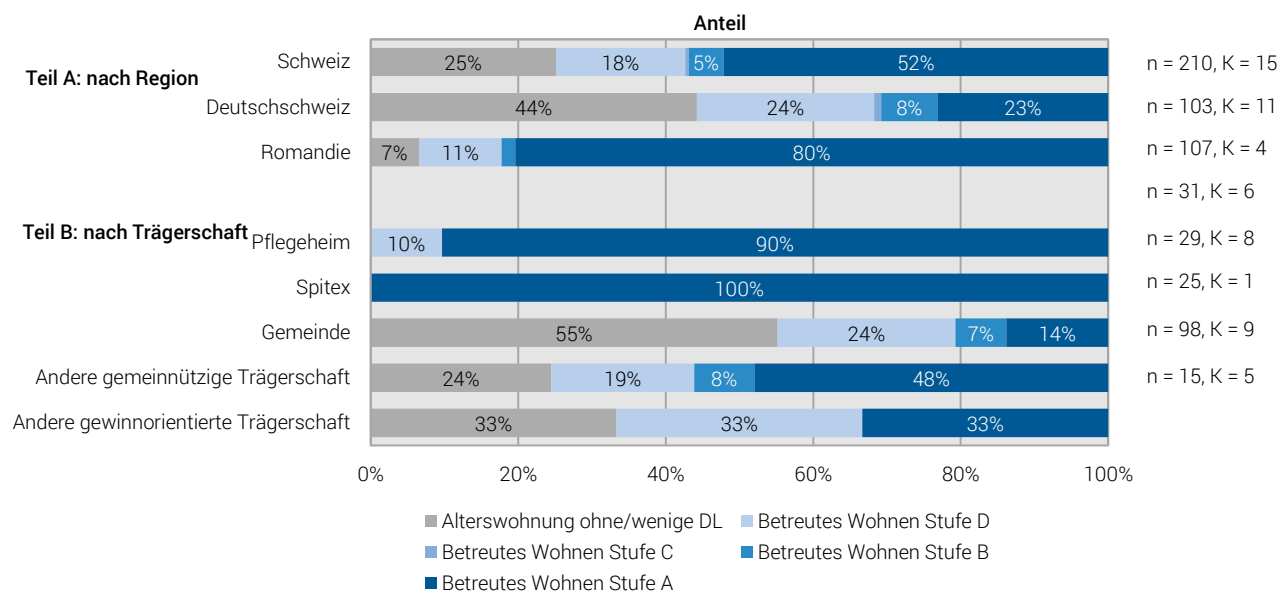
Netz im Kanton Waadt (wie insbesondere den Centres Médico-Sociaux CMS) fast alle in die Kategorie A. Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt erwähnt vermuten wir auch hier, dass Strukturen, in denen Pflege angeboten oder koordiniert wird, eher überrepräsentiert sind.

Teil A von Abbildung G 3.3 zeigt die fünf Modelltypen von Alterswohnungen / Betreutem Wohnen nach Region. Über alle Kantone hinweg ist mehr als die Hälfte unseres Samples als Betreutes Wohnen der Stufe A einzuordnen. Rund ein Viertel sind reine Alterswohnungen ohne Dienstleistungsangebot.

Es gibt allerdings grosse regionale Unterschiede. In den Kantonen der Deutschschweiz im Sample sind die reinen Alterswohnungen mit 44% deutlich verbreiteter. Die Einrichtungen mit Betreutem Wohnen der Stufe A machen hier nur knapp ein Viertel aus. Anders sieht es in der Romandie aus: Hier macht das Betreute Wohnen der Kategorie A 80% aus. Das Ergebnis ist allerdings stark durch den Kanton Waadt geprägt. Im benachbarten Kanton Freiburg gibt es z.B. primär Einrichtungen der Stufen D und B.

Teil B von Abbildung G 3.3 zeigt die fünf Modelltypen von Alterswohnungen / Betreutem Wohnen nach Trägerschaft. Wie erwartet zeigt sich: In den Wohnungen, die von professionellen Pflegeanbietern wie Pflegeheimen und der Spitex⁵ getragen werden, wird ein sehr umfassendes Angebot der Pflege und Betreuung angeboten. Sie fallen darum zu 90% bzw. 100% in die höchste Kategorie A des Betreuten Wohnens. Anders sieht es z.B. bei den Gemeinden aus: mehr als die Hälfte der von ihnen betriebenen Wohnungen sind reine Alterswohnungen.

G 3.3 Kategorien von Alterswohnungen und Betreutem Wohnen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.

Legende: n = Anzahl Strukturen, für welche sämtliche 13 Dienstleistungsmerkmale mit Ja oder Nein beantwortet wurden (ohne «weiss nicht») und der entsprechenden Region oder Trägerschaft zugehören; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

⁴ Vgl. Kapitel 1 für mehr Informationen zum Modell von Imhof, Mahrer-Imhof (2020).

⁵ Alle 25 Einrichtungen im Sample, die von der Spitex getragen werden, sind im Kanton Genf.

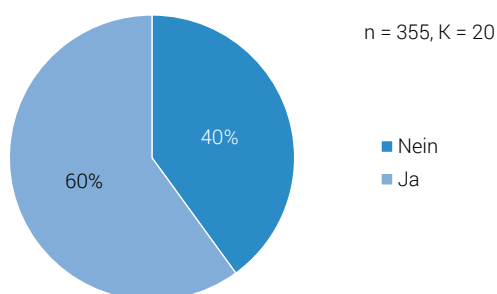
3.4 Leistet die öffentliche Hand einen finanziellen Beitrag?

Abbildung G 3.4 zeigt, dass bei 40% der Einrichtungen mit Alterswohnungen finanzielle Beiträge der öffentlichen Hand fliessen; bei unserer ersten Erhebung im Jahr 2015 waren es 35%. Die finanzielle Unterstützung kann dabei an die Struktur selbst oder an die Bewohnerinnen und -bewohner entrichtet werden. Es können unterschiedliche Formen der öffentlichen Unterstützung sein, z.B. direkte Geldbeträge oder Defizitgarantien. Die Beiträge können vom Kanton oder von den Gemeinden stammen.

Bei genauerer Betrachtung lassen sich kantonale Unterschiede feststellen, die auf unterschiedliche Regelungen in den Kantonen zurückzuführen sein dürften:

- In den Kantonen Genf und Jura erhalten alle Einrichtungen, bei denen diese Frage ausgefüllt wurde, einen finanziellen Beitrag. Auffällig ist, dass der Kanton Jura bei der ersten Erhebung im Jahr 2015 noch keine Beiträge ausgerichtet hatte.
- Hingegen erhält in den Kantonen Glarus und Obwalden keine der Einrichtungen, bei denen die Frage beantwortet wurde, einen finanziellen Beitrag der öffentlichen Hand.
- In fünf Kantonen gibt es Einrichtungen mit und ohne öffentliche Finanzierung.

G 3.4 Finanzieller Beitrag öffentliche Hand an Einrichtungen mit Alterswohnungen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.
Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

T 3.2 Finanzieller Beitrag der öffentlichen Hand – Kantonaler Vergleich

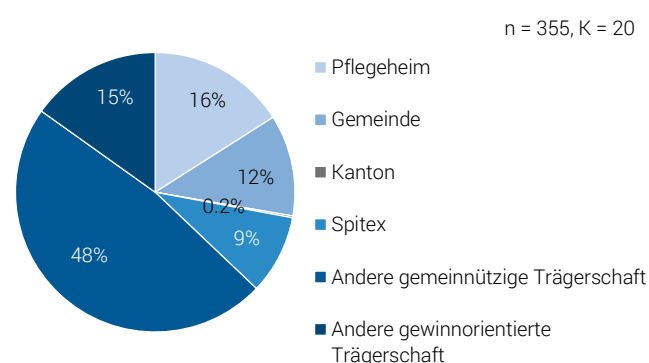
	Anzahl Kantone (K = 9)	Betreffende Kantone
Alle Einrichtungen erhalten einen Beitrag	2	GE, JU
Keine Einrichtung erhält einen Beitrag	2	GL, OW
Einrichtungen mit und ohne öffentliche Finanzierung	5	AI, BS, TI, VD, ZG

Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.
Legende: K = Anzahl Kantone, gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und bei denen für mindestens 50% der Einrichtungen Angaben vorliegen.

3.5 In welcher Trägerschaft sind die Wohnungen?

Aus Abbildung G 3.5 wird ersichtlich, wer die Träger – das heisst die Verantwortlichen – der gemeldeten Strukturen mit Alterswohnungen sind. Pflegeheime sind bei 16% und die Spitex bei 9% der Einrichtungen Träger. 12% der Alterswohnungen sind in der Trägerschaft von Gemeinden, und nur eine Einrichtung (=0.2%) im Kanton Appenzell Innerrhoden wird vom Kanton getragen. Rund die Hälfte aller Einrichtungen mit Alterswohnungen werden durch andere gemeinnützige Trägerschaften, wie z.B. Stiftungen, getragen. Bei 15% der Einrichtungen sind es gewinnorientierte Trägerschaften.

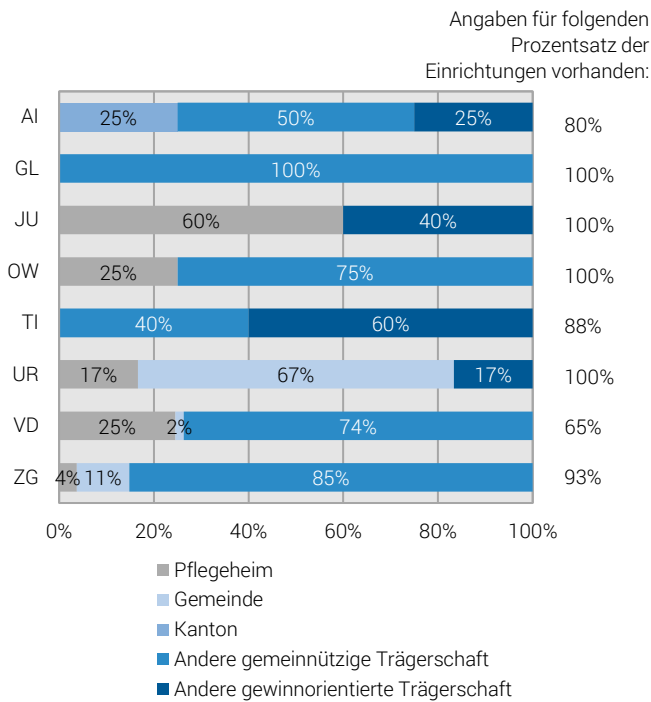
G 3.5 Trägerschaft der Einrichtungen mit Alterswohnungen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.
Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

Wie in Abbildung G 3.6 ersichtlich, gibt es kantonale Unterschiede: Während z.B. im Kanton Glarus alle und im Kanton Zug die grosse Mehrheit der Angebote durch gemeinnützige Organisationen wie z.B. Stiftungen getragen werden, sind es im Kanton Jura mehrheitlich die Pflegeheime und im Kanton Uri mehrheitlich die Gemeinden.

G 3.6 Kantonale Unterschiede bei den Trägerschaftsmodellen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021. Rundungsfehler sind möglich.

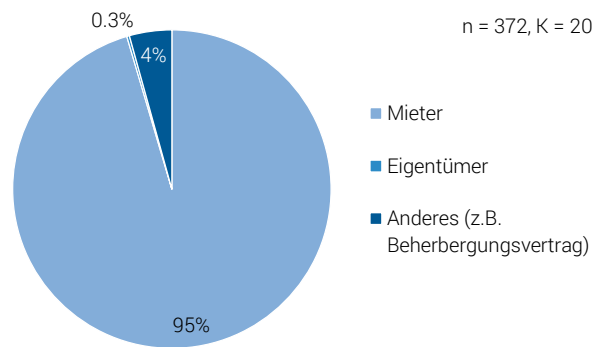
Hinweis: Kantone gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und für die bei mindestens 50% der Einrichtungen Angaben zur Trägerschaft vorliegen. In den acht hier analysierten Kantonen wird keine Struktur durch die Spitex getragen; dieses Trägerschaftsmodell kommt primär im Kanton Genf und im Kanton Wallis vor.

3.6 In welchem Vertragsverhältnis stehen die Bewohnerinnen und Bewohner?

Abbildung G 3.7 zeigt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Alterswohnungen grossmehrheitlich mieten. Diese Kategorie macht 95% aus. In 4% der Einrichtungen haben die Bewohnerinnen und Bewohner eine andere Vertragsform, häufig Beherbergungsverträge. Bei dieser Vertragsform verpflichtet sich der Gastwirt, einen Gast für eine vereinbarte Zeit eines oder mehrere möblierte Zimmer bewohnen zu lassen.⁶ Mit einem Beherbergungsvertrag besteht also ein hotellerieähnliches Vertragsverhältnis, das nicht dem Mietrecht untersteht. Von den rund 370 Strukturen mit Angaben zum Vertragsverhältnis sind nur in einem einzigen Fall die Bewohnerinnen und -bewohner die Eigentümer des bewohnten Objekts.

Gegenüber unserer ersten Erhebung im Jahr 2015 sind hinsichtlich der Vertragsverhältnisse keine wesentlichen Veränderungen festzustellen.

G 3.7 Vertragsverhältnis der Bewohnerinnen und Bewohner



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021. Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

⁶ Vgl. Homepage des Lehrstuhls für Privat-, Wirtschafts-, und Europarecht der Universität Zürich (<http://www.rwi.uzh.ch/elt-ist->

huguenin/orbt/pauschalreise/de/html/pauschalreise_glossary.html, Abschnitt 22.9 Glossar, abgerufen am 18. Mai 2021).

3.7 Ist das Betreute Wohnen bewilligungspflichtig?

Im Rahmen der Erhebung wurden die Kantone befragt, ob Angebote des «Betreuten Wohnens» in ihrem Kanton bewilligungspflichtig sind. Auch hier gilt, dass «Betreutes Wohnen» in jedem Kanton etwas anders verstanden bzw. definiert wird. In allen Kantonen besteht eine Bewilligungspflicht für Pflegeleistungen (z.B. eigene Pflegefähigkeit oder -Angebot). Wie Abbildung G 3.8 zeigt, gibt es für das Betreute Wohnen an sich aber heute nur in vier Kantonen eine Bewilligungspflicht. Im Vergleich zu unserer ersten Erhebung gibt es in verschiedenen Kantonen, wie z.B. im Kanton Genf, heute keine explizite Bewilligungspflicht mehr.

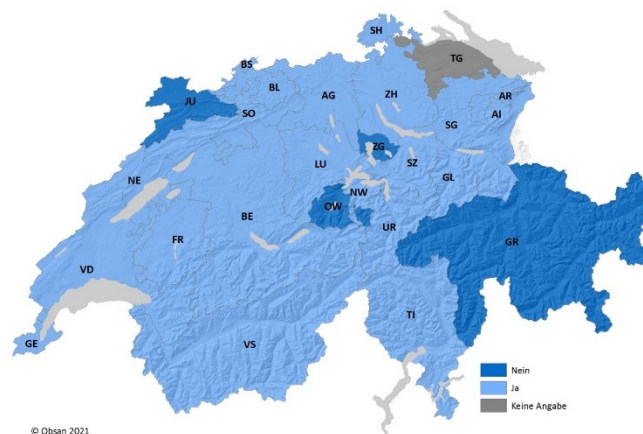
Insgesamt wurden im Rahmen unserer Erhebung rund 1050 Strukturen und fast 32 000 Alterswohnungen erfasst. Die tatsächliche Anzahl Alterswohnungen liegt noch höher, da für 12% der Strukturen keine Angaben zur Anzahl Wohnungen vorliegen. Wir schätzen darum die Anzahl Alterswohnungen in der Schweiz mittels einer groben Hochrechnung auf über 36 000.

Besonders viele Alterswohnungen im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung hat es in den Kantonen Basel-Stadt, Zug und Appenzell Innerrhoden. Eine Einrichtung hat im Schweizer Durchschnitt 34 Alterswohnungen bzw. betreute Wohnungen.

Rund drei Viertel der Wohnungen sind in gemeinnütziger Trägerschaft, z.B. von Gemeinden, der Spitex oder Stiftungen. Grossmehrerheitlich werden die Alterswohnungen zur Miete angeboten. Schweizweit erhalten rund 40% der Einrichtungen mit Alterswohnungen einen finanziellen Beitrag der öffentlichen Hand.

Zum Kernangebot vieler Alterswohnungen gehören ein Notrufsystem, Sicherheit durch externe Dienste sowie Hilfe bei Wäsche, Haushalt und beim Essen organisieren. Insbesondere in den Wohnungen, die von professionellen Pflegeanbietern wie Pflegeheimen oder Spitex getragen werden, wird ein sehr umfassendes Angebot an Pflege und Betreuung angeboten. Hingegen sind mehr als die Hälfte Wohnungen in der Trägerschaft von Gemeinden reine Alterswohnungen.

G 3.8 Bewilligungspflicht für Betreutes Wohnen in den Kantonen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.

© Obsan 2021

Hinweis: In allen Kantonen besteht eine Bewilligungspflicht für Pflegeleistungen (z.B. eigene Pflegefähigkeit oder Spitex-Angebot). Im Kanton Nidwalden sind Institutionen des Betreuten Wohnens bewilligungspflichtig, wenn dort urteilsunfähige Personen betreut werden. Im Kanton St. Gallen können Angebote des Betreuten Wohnens vom Kanton anerkannt werden; eine explizite Bewilligungspflicht gibt es aber nicht. Für den Kanton Thurgau liegen keine Angaben vor. Zusammenfassung Alterswohnungen

4 Tages- und Nachtstrukturen

Tages- und Nachtstrukturen bieten Betreuung für ältere Menschen während mehrerer Stunden am Tag oder über Nacht. Sie dienen der Entlastung der pflegenden Angehörigen. Zudem ist während des Aufenthalts die Betreuung, Verpflegung und Aktivierung der älteren Personen sichergestellt. Ein Teil der Einrichtungen bietet auch Pflegeleistungen an. Nach dem Tages- bzw. Nachtaufenthalt gehen die älteren Menschen wieder nach Hause.

4.1 Wie gross ist das Angebot an Tages- und Nachtstrukturen?

Anzahl Strukturen und Plätze

Gesamthaft wurden im Rahmen unserer Erhebung rund 520 Tages- und Nachtstrukturen gemeldet (vgl. T 4.1). Bei unserer ersten Erhebung im Jahr 2015 waren es knapp 400. Dieser Anstieg könnte sowohl auf einen Ausbau des Angebots als auch auf eine bessere Datenverfügbarkeit in den Kantonen zurückzuführen sein.

Für 363 dieser Einrichtungen liegen auch Angaben zur Anzahl Plätze vor; diese Strukturen verfügen insgesamt über 2951 Tagesplätze und 347 Nachtplätze. Eine Tagesstruktur hat damit im Durchschnitt rund 8 Plätze, bei den Strukturen mit einem Nachtangebot sind es durchschnittlich 4 Plätze. Gegenüber unserer ersten Erhebung blieb die durchschnittliche Grösse damit unverändert. Über alle Kantone mit vollständigen Angaben hinweg lassen sich Verhältniswerte angeben. Pro 1000 Personen im Alter von 65 Jahren und mehr gibt es durchschnittlich 3 Tagesplätze. Pro 1000 Personen im Alter von 80 Jahren und mehr sind es 11 Tagesplätze. Bei unserer ersten Erhebung im Jahr 2015 lag diese Zahl noch bei 2 respektive 8 Plätzen. Auch wenn ein Zeitvergleich aufgrund des veränderten Samples nicht direkt möglich ist, so deutet das insgesamt doch auf einen Ausbau des Angebots in den Kantonen hin.

Bei den Nachtplätzen ist das Verhältnis insgesamt geringer, mit 0,5 bzw. 2 Plätzen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 65/80 Jahren und mehr. Bei unserer ersten Erhebung im Jahr 2015 lag diese Zahl noch bei 0,3 bzw. bei 0,9. Beim Nachtangebot deutet dies also noch stärker auf einen Angebotsausbau hin als beim Tagesangebot.

T 4.1 Anzahl gemeldete Tages- und Nachtstrukturen

Anzahl gemeldete Einrichtungen (Daten aus 26 Kantonen):	519
Anzahl Einrichtungen mit reiner Tagesstruktur	310
Anzahl Einrichtungen mit reiner Nachtstruktur	4
Anzahl Einrichtungen mit gemischtem Angebot (Tag/Nacht)	177
Anzahl Einrichtungen ohne Angabe	28
Ø Anzahl Tagesplätze pro Tagesstruktur (Daten aus 23 Kantonen)	8
Ø Anzahl Nachtplätze pro Nachtstruktur (Daten aus 16 Kantonen)	4
Ø Anzahl Tagesplätze / 1'000 Personen ab 65 (K=12)	3
Ø Anzahl Tagesplätze / 1'000 Personen ab 80 (K=12)	11
Ø Anzahl Nachtplätze / 1'000 Personen ab 65 (K=8)	0.5
Ø Anzahl Nachtplätze / 1'000 Personen ab 80 (K=8)	2

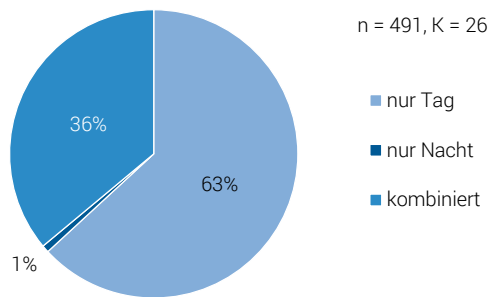
Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021; BFS – STATPOP 2019.

Legende: K = Anzahl Kantone, gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und für die bei allen Einrichtungen Angaben zur Anzahl Plätze vorliegen

Angebotstyp

Insgesamt liegen für 491 Einrichtungen Angaben zum Angebotstyp vor. Aus Abbildung G 4.1 wird deutlich, dass die Mehrheit dieser Strukturen, nämlich 310 bzw. 63%, ein reines Tagesangebot anbieten. Insgesamt 177 Strukturen, und damit 36%, bieten ein kombiniertes Tag–Nachtangebot an. Bei unserer letzten Erhebung im Jahr 2015 haben die kombinierten Tag-Nacht-Strukturen nur 18% des Totals ausgemacht; hier zeigt sich also eine deutliche Veränderung. Reine Nachtstrukturen sind hingegen weiterhin sehr selten (4 Strukturen bzw. 1%).

G 4.1 Art des Angebots: Tages-, Nacht- oder kombinierte Strukturen

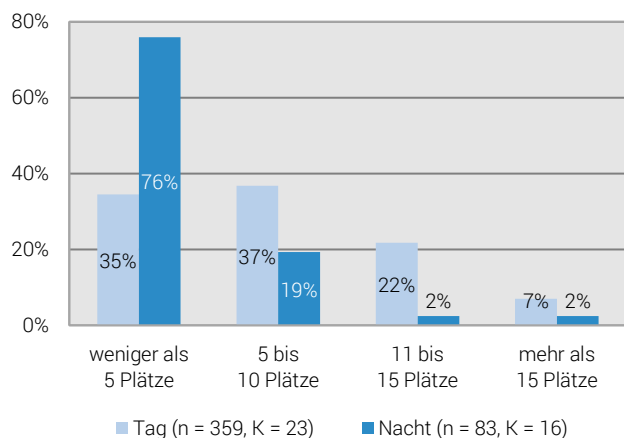


Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.
 Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

Grösse

Abbildung G 4.2 gibt Aufschluss über die Grösse der Tages- und Nachtangebote. Die Anzahl angebotener Tagesplätze liegt bei knapp drei Viertel der Einrichtungen zwischen einem und zehn Plätzen. Nachtstrukturen sind in der Regel kleiner: Rund drei Viertel der Einrichtungen haben weniger als fünf Plätze. Hier sind im Vergleich zu unserer letzten Erhebung im Jahr 2015 kaum Veränderungen zu beobachten.

G 4.2 Verteilung der Einrichtungen nach Anzahl Tages- / Nachtplätzen

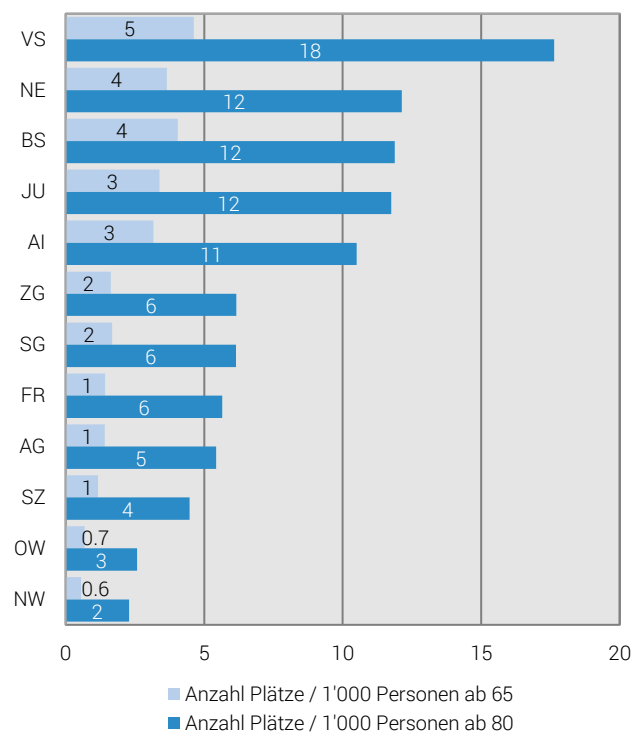


Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021. Rundungsfehler sind möglich.
 Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

Relative Anzahl Plätze

Wie viele Tagesplätze gibt es relativ zur Anzahl Seniorinnen und Senioren? Abbildung G 4.3) beantwortet diese Frage für die 12 Kantone, deren Datensatz nach eigenen Angaben (fast) vollständig ist. Der Vergleich zeigt grosse Unterschiede zwischen den Kantonen: Die Kantone Wallis, Neuenburg, Basel-Stadt, Jura, und Appenzell-Innerrhoden haben eine vergleichsweise hohe Abdeckung. Demgegenüber haben Kantone wie Obwalden, Nidwalden und Schwyz vergleichsweise weniger Plätze pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 65 bzw. 80 Jahren und mehr.

G 4.3 Anzahl Tagesplätze in ausgewählten Kantonen pro 1'000 Einwohner ab 65 bzw. 80 Jahren



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021; BFS – STATPOP 2019.

Hinweis: Kantone gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und für die bei allen Einrichtungen Angaben zur Anzahl Tagesplätze vorliegen. Die dargestellten Zahlen sind teilweise gerundet.

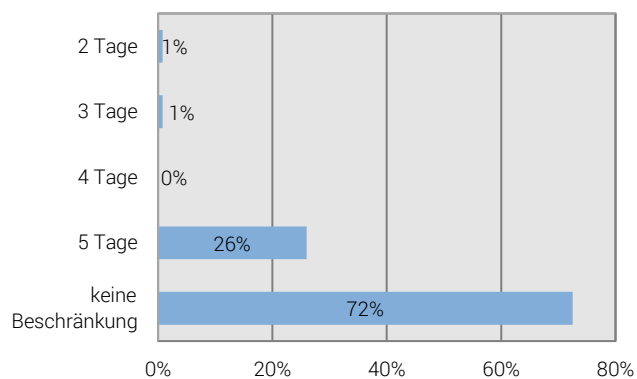
4.2 Wie sind Öffnungszeiten und Aufenthaltsdauer?

Die im Rahmen der Umfrage gemeldeten Tagesstrukturen haben im Durchschnitt an 5,3 Tagen pro Woche geöffnet (303 Strukturen in 21 Kantonen). Das zeigt, dass es auch Strukturen mit Öffnungszeiten am Wochenende gibt: Rund 30% der Strukturen haben an mehr als 5 Tagen geöffnet.

Aus Abbildung G 4.4 geht hervor, dass rund drei Viertel der Einrichtungen keine Beschränkung der Aufenthaltsdauer pro Klientin oder Klient vorsehen. Bei rund einem Viertel der Einrichtungen mit Angaben zu diesem Strukturmerkmal ist der Aufenthalt auf 5 Tage beschränkt. Es handelt sich dabei fast ausschliesslich um Einrichtungen im Kanton Waadt. In ganz wenigen Fällen (insgesamt 4 Strukturen) ist der Aufenthalt auf 2 oder 3 Tage limitiert.

G 4.4 Maximale Aufenthaltsdauer pro Klientin/Klient

(n = 258, K = 18)



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021. Rundungsfehler sind möglich.

Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

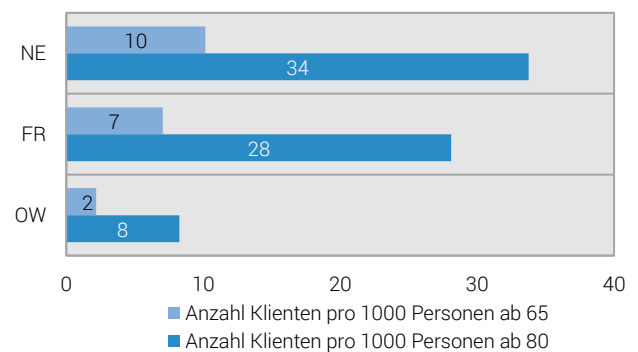
4.3 Wie viele Klientinnen und Klienten nehmen das Angebot wahr?

Insgesamt wurden 5245 Klientinnen und Klienten mit 270 454 Aufenthaltstage gemeldet. Eine durchschnittliche Einrichtung hat rund 38 Klienten und rund 1950 Aufenthaltstage pro Jahr (n=139, K=11).⁷

In Abbildung G 4.5 wird die Anzahl Klientinnen und Klienten wiederum ins Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 und 80 Jahren und mehr gesetzt. Diese Analyse ist aufgrund der Datenlage nur für die Kantone Freiburg, Neuenburg und Obwalden möglich.

Im Kanton Neuenburg besuchen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 80 Jahren und mehr 34 Personen eine Tages- oder Nachtstruktur. Bei unserer letzten Erhebung im Jahr 2015 lag diese Zahl noch bei 19. Dieser deutliche Anstieg geht einher mit einem Angebotsausbau von 4 auf 11 Strukturen. Im Kanton Freiburg besuchen 28 Personen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 80 Jahren und mehr eine Tages- oder Nachtstruktur und im Kanton Obwalden sind es 8. Die Zahlen in Freiburg und Obwalden sind in den letzten fünf Jahren stabil geblieben. Die Auswertung macht insgesamt deutlich, dass ein relativ kleiner Prozentsatz der älteren Menschen eine Tages- oder Nachtstruktur besucht.

G 4.5 Anzahl Klienten in Tages- und Nachtstrukturen pro Jahr und pro 1000 Personen ab 65 bzw. 80 Jahren in ausgewählten Kantonen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021; BFS – STATPOP 2019.

Hinweis: Kantone, gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und für die bei mindestens 90% der Einrichtungen Angaben zur Anzahl Klienten vorliegen.

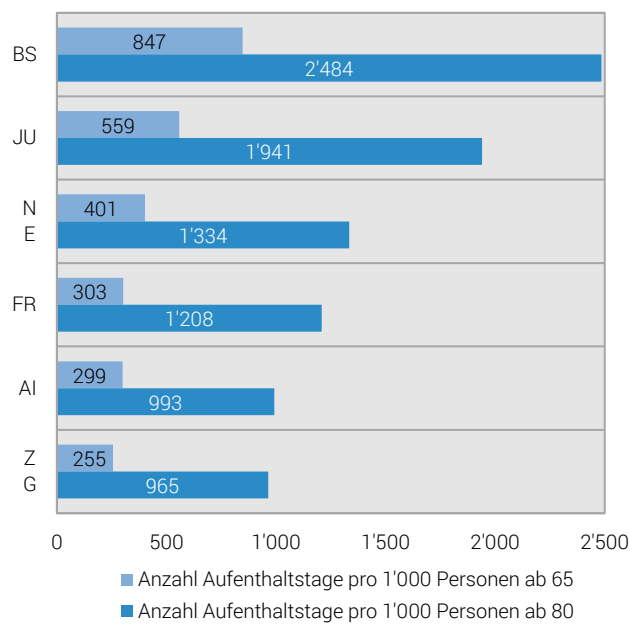
Bei den Aufenthaltstagen liegen Daten für eine grössere Zahl an Kantonen vor. Wie Abbildung G 4.6 zeigt, gibt es auch hier wesentliche Unterschiede. Im Kanton Basel-Stadt kommen knapp 2500 Aufenthaltstage auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 80 Jahren und mehr (also 2,5 Aufenthaltstage pro Person

⁷ Zur Erinnerung: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind.

im Alter von 80 Jahren und mehr); in Zug und Appenzell-Innerrhoden sind es deutlich weniger mit je knapp 1000 Aufenthaltstagen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 80 Jahren und mehr.

Für die Kantone Freiburg und Neuenburg lässt sich zudem die durchschnittliche Anzahl der Aufenthaltstage pro Klientin oder Klient ausweisen. In diesen beiden Kantonen besuchen die Personen die Einrichtung an durchschnittlich rund 40 Tagen bzw. Nächten pro Jahr.

G 4.6 Anzahl Aufenthaltstage in Tages- und Nachtstrukturen pro Jahr in ausgewählten Kantonen pro 1'000 Personen ab 65 bzw. 80 Jahren



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021; BFS – STATPOP 2019.

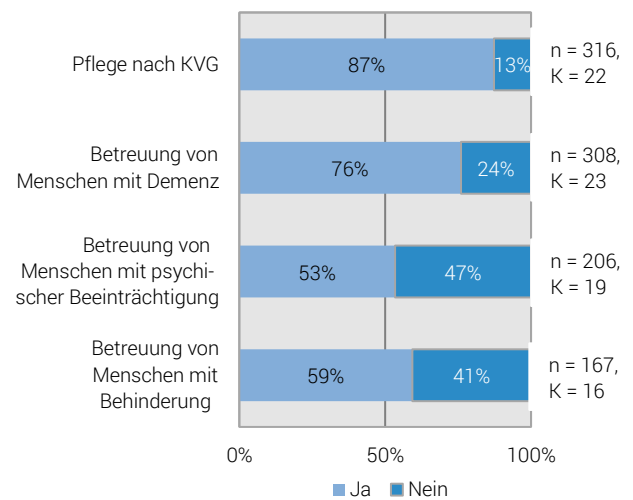
Hinweis: Kantone gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und für die bei mindestens 90% der Einrichtungen Angaben zur Anzahl Aufenthaltstage vorliegen.

4.4 Werden auch pflegebedürftige Menschen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen betreut?

Abbildung G 4.7 gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang in den Tages- und Nachtstrukturen auch besondere betreuende und pflegerische Dienstleistungen angeboten werden. Die Auswertungen sind mit einer gewissen Vorsicht zu interpretieren, da uns je nach Dienstleistung nur für 30-60% der gemeldeten Einrichtungen Angaben vorliegen.

Für diese Strukturen gilt: Fast 90% bieten Pflege nach KVG an. 76% der Einrichtungen stehen auch Menschen mit Demenz offen. Mehr als die Hälfte der Einrichtungen betreut auch Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung und Menschen mit einer Behinderung.

G 4.7 Angebote an Pflege und Betreuung in den Tages- und Nachtstrukturen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.
 Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

4.5 Welchen Preis haben die Angebote der Tages- und Nachtstrukturen?

Die Preise für die Angebote der einzelnen Tages- und Nachtstrukturen können unterschiedliche Leistungen beinhalten. Je nach Einrichtung kann im Preis zum Beispiel eine Transportpauschale oder eine Pflegepauschale enthalten sein. Entsprechend lassen sich die Preise der einzelnen Angebote nur bedingt vergleichen, und wir können hier nur ein paar grobe Anhaltspunkte geben.

Die Unterschiede sind wie erwartet gross: Im Kanton mit den tiefsten durchschnittlichen Preisen pro Klientin/Klient werden 40 Franken pro Tag fällig, während im Kanton mit den höchsten durchschnittlichen Preisen rund 150 Franken pro Tag bezahlt werden. Im Durchschnitt sind es knapp 100 Franken pro Tag. In der Mehrheit der Einrichtungen mit Angaben liegen die Preise jedoch über dem Durchschnitt; die Hälfte der gemeldeten Preise liegt über 121 Franken pro Tag (= Median).

Im Vergleich mit unserer letzten Erhebung im Jahr 2015 zeigt sich: Die Bandbreite der Preise ist in der aktuellen Erhebung grösser. Die durchschnittlichen Preise pro Halbtage/Nacht im jeweils günstigsten Kanton sind tiefer als noch 2015, während die durchschnittlichen Preise pro Tag/Halbtage/Nacht im jeweils teuersten Kanton höher sind. Der Durchschnittspreis pro Tag liegt in der aktuellen Erhebung um rund 8 Franken tiefer.

T 4.2 Durchschnittliche Preise von Tages- und Nachtstrukturen für Klientinnen und Klienten

	Preis pro Tag	Preis pro Halbtage	Preis pro Nacht
Durchschnitt im jeweils günstigsten Kanton	40 CHF/Tag	20 CHF /Halbtage	40 CHF /Nacht
Durchschnitt im jeweils teuersten Kanton	153 CHF/Tag	112 CHF /Halbtage	250 CHF /Nacht
Alle Kantone	97 CHF/Tag	62 CHF /Halbtage	74 CHF /Nacht
Durchschnitt	121 CHF/Tag	86 CHF/Tag	50 CHF/Tag
Median	(n=189)	(n=145)	(n=94)

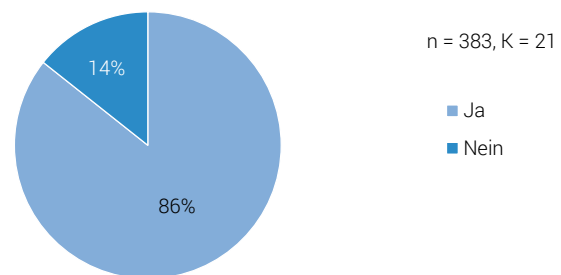
Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.
Hinweis: Die Preise pro Nacht (günstigster/teuerster Kanton) beruhen auf Angaben von nur einer Einrichtung, da es nur sehr wenige Nachtstrukturen in den Kantonen gibt.

Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“

4.6 Leistet die öffentliche Hand einen finanziellen Beitrag?

Während die öffentliche Hand bei 30% der Alterswohnungen / des Betreuten Wohnens einen Beitrag leistet (vgl. G 3.4), ist die Unterstützung bei den Tages- und Nachtstrukturen deutlich grösser: Wie Abbildung G 4.8 zeigt, fliessen solche Beiträge bei 86% der erfassten Einrichtungen. Die Unterstützung kann dabei an die Struktur selbst oder an die Klientinnen und Klienten entrichtet werden. Zudem sind unterschiedliche Formen der öffentlichen Unterstützung denkbar, z.B. direkte Geldbeträge oder Defizitgarantien. Die Beiträge können vom Kanton oder den Gemeinden stammen.

G 4.8 Finanzieller Beitrag der öffentlichen Hand an Tages- und Nachtstrukturen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.
Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

Auch bei der Finanzierung durch die öffentliche Hand gibt es grosse kantonale Unterschiede, wie Tabelle T 4.3 zeigt: In 11 Kantonen erhalten alle Einrichtungen, bei denen diese Angabe gemacht wurde, einen finanziellen Beitrag. Hingegen erhält in den Kantonen Glarus und Nidwalden keine der Einrichtungen, bei denen die Frage beantwortet wurde, einen finanziellen Beitrag der öffentlichen Hand. In den Kantonen Genf, Obwalden, St. Gallen und Wallis gibt es sowohl Strukturen mit, als auch solche ohne Unterstützung.

T 4.3 Finanzieller Beitrag der öffentlichen Hand – Kantonaler Vergleich

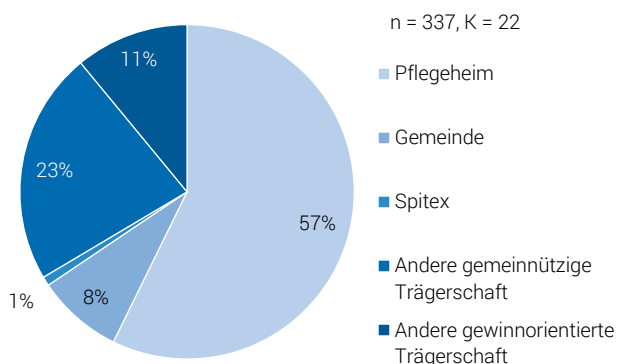
	Anzahl Kantone (K = 17)	Betreffende Kantone
Alle Einrichtungen erhalten einen Beitrag	11	AG, AI, BE, BS, FR, JU, NE, TI, UR, VD, ZG
Keine Einrichtung erhält einen Beitrag	2	GL, NW
Einrichtungen mit und ohne öffentliche Finanzierung	4	GE, OW, SG, VS

Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.
Legende: K = Anzahl Kantone, gemäss deren Angabe der Datensatz (fast) vollständig ist und bei denen für mindestens 50% der Einrichtungen Angaben vorliegen.

4.7 In welcher Trägerschaft sind die Tages- und Nachtstrukturen?

Abbildung G 4.9 zeigt, wer die Träger der gemeldeten Tages- und Nachtstrukturen sind. Mehrheitlich sind es Alters- und Pflegeheime, sie machen 57% der Trägerinstitutionen aus. Gemeinnützige Organisationen, wie z.B. Stiftungen, tragen weitere 23% der Strukturen, die Gemeinden 8%. Während «andere gewinnorientierte Träger» bei der ersten Erhebung 2015 rund 6% ausmachten, sind es bei dieser Erhebung 11%. Im Unterschied zur ersten Erhebung haben wir dieses Mal auch explizit die Spitex als Trägerin mit abgefragt. Sie spielt mit 1% eine untergeordnete Rolle.

G 4.9 Trägerschaft der Tages- und Nachtstrukturen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.
Legende: n = Anzahl Strukturen, die diese Frage beantwortet haben, ohne Antwort „weiss nicht“; K = Anzahl Kantone, in denen diese Strukturen beheimatet sind

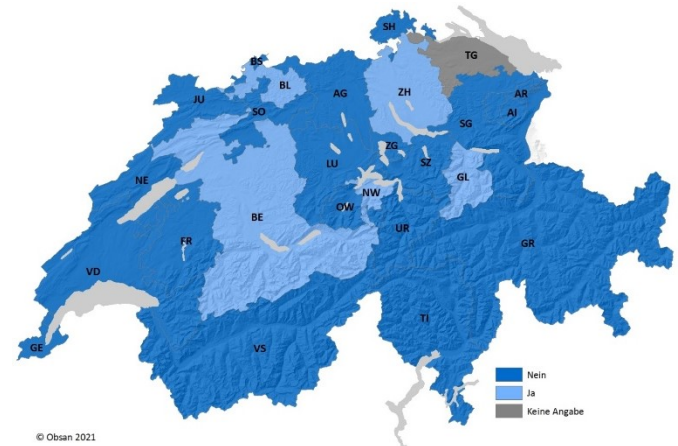
Zwischen den verschiedenen Sprachregionen sind Unterschiede feststellbar. In der Romandie ist die grosse Mehrheit der Strukturen an ein Pflegeheim angeschlossen. In der Deutschschweiz ist die Verteilung diverser, wobei insbesondere «andere gemeinnützige Trägerschaften» eine grössere Rolle spielen als in der französischsprachigen Schweiz.

Wie erwartet zeigt sich, dass die Trägerschaft auch das Angebot beeinflusst. So bieten z.B. fast alle Einrichtungen in der Trägerschaft von Pflegeheimen oder der Spitex auch Pflege nach KVG an. Bei den Tages- und Nachtstrukturen anderer gemeinnütziger Trägerschaften hingegen sind es in unserem Sample knapp 60%.

4.8 Sind Tages- und Nachtstrukturen bewilligungspflichtig?

Wie aus Abbildung G 4.10 ersichtlich ist, kennen die meisten Kantone eine Bewilligungspflicht für Tages- und Nachtstrukturen. Ausnahmen bilden die fünf Kantone Zürich, Bern, Nidwalden, Basel-Land und Glarus.

G 4.10 Bewilligungspflicht für Tages- und Nachtstrukturen in den Kantonen



Quelle: Ecoplan – Kantonsbefragung Intermediäre Strukturen 2021.

© Obsan 2021

Hinweis: Im Kanton Bern gibt es keine explizite Bewilligungspflicht, aber im Leistungsvertrag mit dem Kanton sind Bedingungen zur Leistungserbringung festgehalten. Im Kanton Nidwalden sind nur Strukturen bewilligungspflichtig, welche an ein Pflegeheim oder an die Spitex angegliedert sind. Im Kanton Uri sind Strukturen bewilligungspflichtig, sobald sie Pflegeleistungen nach KVG anbieten.

4.9 Zusammenfassung Tages- und Nachtstrukturen

Gesamthaft wurden bei den Tages- und Nachtstrukturen mehr als 500 Einrichtungen gemeldet. Für rund 70% davon liegen Angaben zur Anzahl Plätze vor. Angegeben wurden mehr als 2900 Tagesplätze und knapp 350 Nachtplätze. Eine Einrichtung mit Tagesangebot hat im Durchschnitt 8 Plätze, bei den Nachtangeboten sind es durchschnittlich 4 Plätze. Rechnen wir diese Zahlen grob hoch, so können wir davon ausgehen, dass es heute in der Schweiz mindestens 4200 Tagesplätze und 500 Nachtplätze gibt.

Insgesamt wurden mehr als 5200 Klientinnen und Klienten sowie über 270 000 Aufenthaltstage gemeldet. Eine durchschnittliche Einrichtung hat rund 38 verschiedene Klienten und rund 2000 Aufenthaltstage pro Jahr. Die Preise für die Klienten liegen im Durchschnitt bei 97 Franken pro Tag.

Die Einrichtungen haben im Durchschnitt an mehr als 5 Tagen pro Woche, und damit zum Teil auch am Wochenende geöffnet. Die grosse Mehrheit der Einrichtungen bietet auch Pflege nach KVG an und betreut auch Menschen mit Demenz. Mehr als die Hälfte der Einrichtungen steht auch Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung und Menschen mit einer Behinderung offen. In der Mehrheit der Fälle werden die Tages- und Nachtstrukturen von Pflegeheimen getragen; andere private Anbieter sind auf dem Vormarsch. Fast 90% der Einrichtungen erhalten einen Beitrag der öffentlichen Hand.

5 Kurzzeitaufenthalte im Alters- und Pflegeheim

Kurzzeitaufenthalte im Alters- und Pflegeheim sind – im Unterschied zu den Alterswohnungen und den Tages- und Nachtstrukturen – umfassend in der SOMED-Statistik erfasst. Aus diesem Grund war im Rahmen unserer Studie keine erneute Erhebung notwendig, sondern wir haben die SOMED-Daten ausgewertet. Das bedeutet auch, dass wir unterschiedliche Erhebungsjahre haben: Bei den Alterswohnungen und den Tages- und Nachtstrukturen ist das Erhebungsjahr 2021, bei den Kurzzeitaufenthalten ist es das Jahr 2019.

Von Kurzzeitaufenthalten spricht man, wenn die Klientin oder der Klient vorübergehend, also wenige Tage oder Wochen, im Alters- und Pflegeheim beherbergt ist. Solche Kurzzeitaufenthalte dienen dazu, pflegende Angehörige zeitweise zu entlasten, etwa bei Ferien. Kurzzeitaufenthalte können auch sinnvoll sein, wenn sich der Gesundheitszustand der betagten Person kurzzeitig verschlechtert, etwas bei Spitalaufenthalten, Kur oder Erkrankung oder wenn die Angehörigen und Pflegepersonen überfordert sind. In unserer Auswertung nicht berücksichtigt wurden Plätze in Kurhäusern, da diese nicht zu den klassischen Kurzzeitaufenthalten zählen.⁸

Die in der SOMED-Statistik erfassten «Kurzzeitplätze» sind spezifische, für Kurzzeitaufenthalte reservierte Plätze. Wenn aber Klientinnen und Klienten einen Kurzzeitaufenthalt machen, können sie auch in Betten untergebracht sein, die für Langzeitaufenthalte gedacht sind. Dies führt dazu, dass in gewissen Kantonen zwar fast keine Kurzzeitplätze in der SOMED-Statistik erfasst sind, aber dennoch Personen und Tage im Kurzzeitaufenthalt erfasst wurden. Das ist bei der Interpretation der nachfolgenden Auswertungen zu beachten.

⁸ Dies betrifft zwei Institutionen aus dem Kanton Bern und eine aus Obwalden. Aufgrund dieser Einschränkung sind die ausgewerteten Daten

nicht in jedem Fall mit den regulären Tabellen der SOMED-Statistik vergleichbar.

5.1 Wie gross ist das Angebot an Kurzzeitplätzen im Heim?

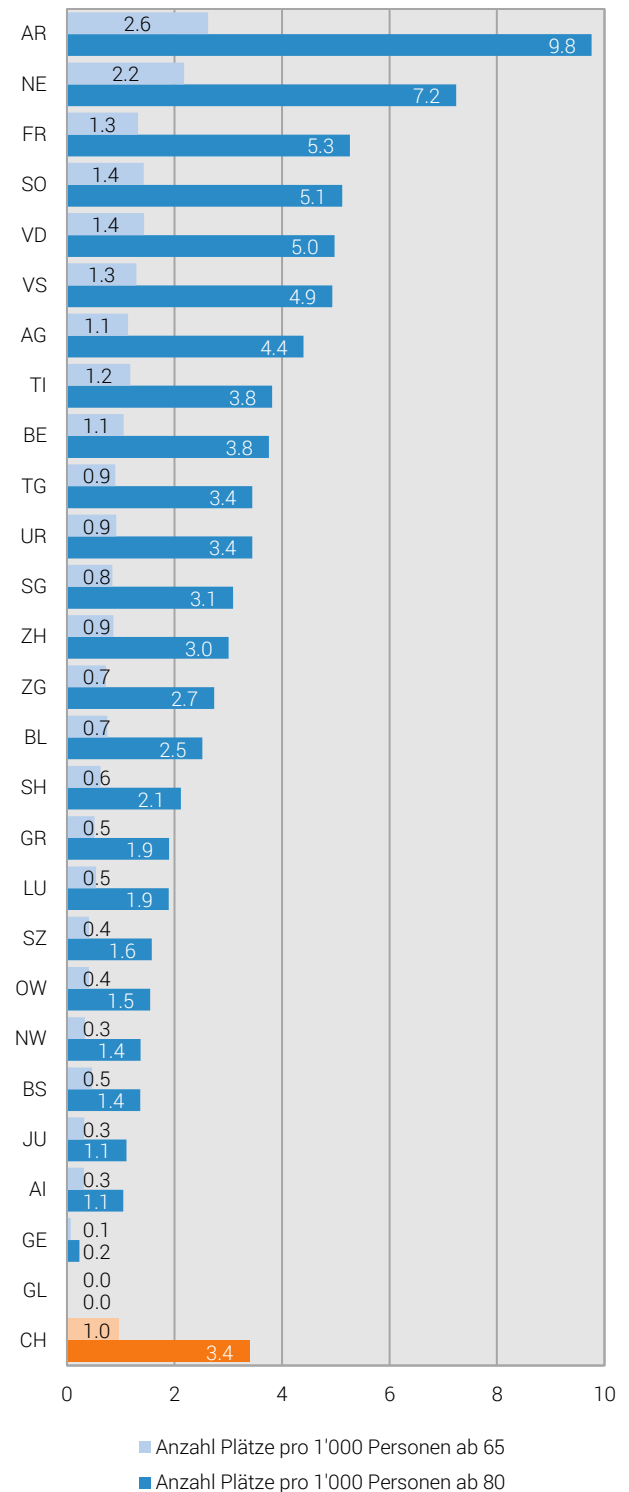
In den Schweizer Alters- und Pflegeheimen gibt es laut SOMED-Statistik insgesamt rund 1540 Kurzzeitplätze. Pro 1000 Personen im Alter von 80 Jahren und mehr gibt es damit schweizweit 3,4 Plätze; bei unserem letzten Bericht waren es noch 3,7 Plätze. Das Platzangebot wurde seitdem zwar um rund 5% ausgebaut, aber die Bevölkerung der Personen im Alter von 80 Jahren und mehr ist im gleichen Zeitraum stärker gewachsen.

Abbildung G 5.1 zeigt das Angebot an Kurzzeitplätzen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 65 bzw. 80 Jahren und mehr aufgeschlüsselt nach Kantonen. Die Auswertung zeigt, dass es in den Kantonen Appenzell Ausserrhodens und Neuenburg am meisten Kurzzeitplätze im Verhältnis zur älteren Bevölkerung gibt. Im Gegensatz dazu gibt es im Kanton Glarus gemäss SOMED-Statistik (2019) keine explizit für Kurzzaufenthalte vorgesehen Plätze.

Auch im Kanton Genf scheint das Angebot solcher Plätze vergleichsweise gering. Dort wurden 2019 jedoch insgesamt 46 Kurzzeitplätze durch die Spitex und eine weitere Organisation angeboten, deren Plätze jeweils nicht in der SOMED-Statistik erfasst sind. Zudem wurde in Genf das Angebot an Kurzzeitplätzen im Alters- und Pflegeheim von 6 Plätzen im dargestellten Jahr 2019 auf 24 Plätze im Jahr 2021 erhöht.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zudem zu beachten, dass die Statistik beim Angebot nur explizit für Kurzzaufenthalte vorgesehene Betten ausweist. Werden Langzeitbetten vorübergehend für Kurzzaufenthalte zur Verfügung gestellt, sind diese hier nicht enthalten.

G 5.1 Anzahl Kurzzeitplätze pro 1000 Einwohner/innen ab 65 bzw. 80 Jahren, 2019



Quelle: BFS – SOMED 2019; STATPOP 2019. Auswertung Obsan.

© Obsan 2021

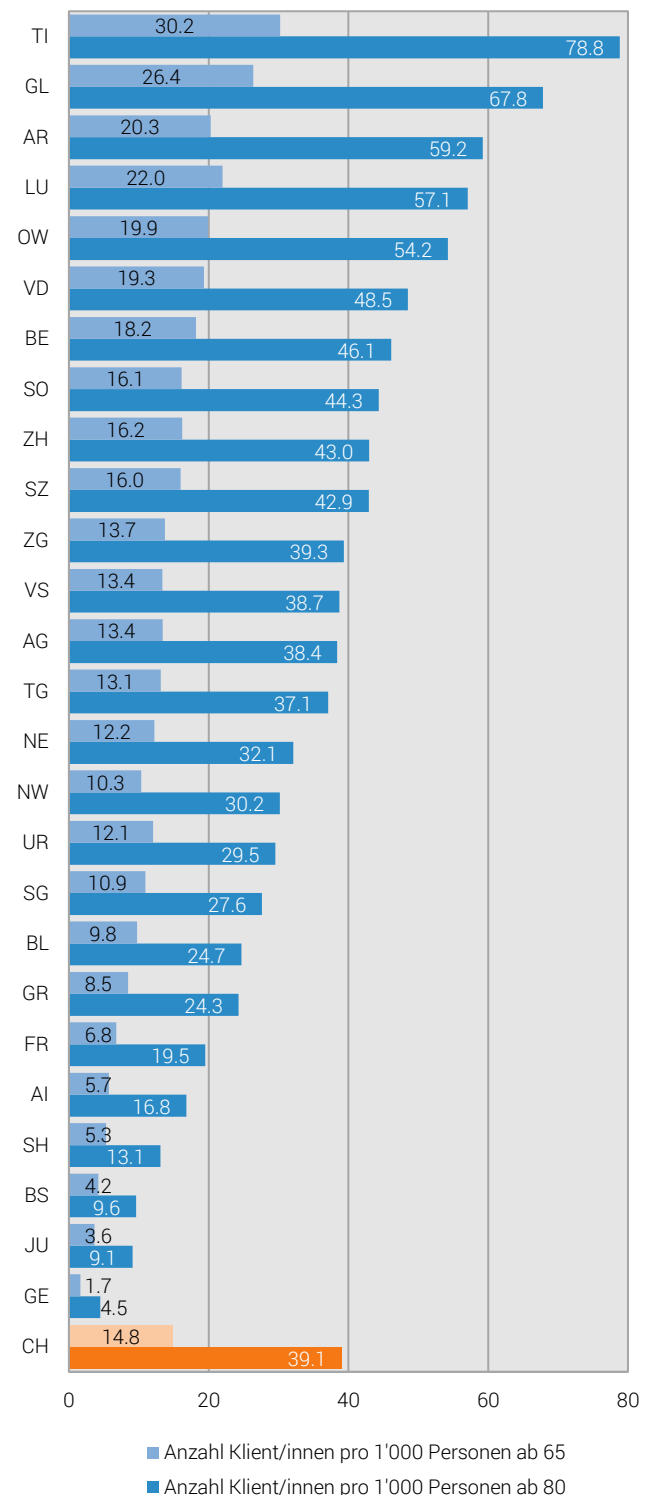
5.2 Wie viele Klientinnen und Klienten nehmen das Angebot wahr?

Trotz des nur geringfügigen Angebotsausbaus haben im Jahr 2019 in der Schweiz deutlich mehr Personen das Angebot eines Kurzzweitaufenthalts in einem Heim wahrgenommen, als dies noch im Jahr 2013 der Fall war. Im Jahr 2019 wurden schweizweit 23771 verschiedene Klientinnen und Klienten im Alter von 65 Jahren und mehr registriert, und 17721 im Alter von 80 Jahren und mehr. Dies ist rund ein Viertel mehr als im Jahr 2013.

Abbildung G 5.2 zeigt die Anzahl Klientinnen und Klienten mit Kurzzweitaufenthalten im Jahr 2019 nach Kantonen. Im Verhältnis zur Bevölkerung weisen die Kantone Tessin und Glarus die höchste Anzahl Klientinnen und Klienten in Kurzzweitaufenthalten auf. Der hohe Wert für den Kanton Glarus überrascht, da es dort, wie in Abschnitt 0 erwähnt, laut SOMED keine explizit für Kurzzweitaufenthalte vorgesehenen Betten gibt. Der Kanton Glarus hat insgesamt eine Bettenüberkapazität in den Alters- und Pflegeheimen – darum werden hier vermutlich Langzeitbetten für Kurzzweitaufenthalte verwendet.

Im Gegensatz dazu ist die Anzahl Klientinnen und Klienten im Verhältnis zur Bevölkerung in den Kantonen Schaffhausen, Basel-Stadt, Jura und Genf am tiefsten. Die tiefen Werte für Genf sind vermutlich wiederum auf den Betrieb der Kurzzweitaufenthaltsplätze durch die Spitex zurückzuführen.

G 5.2 Anzahl Klientinnen und Klienten ab 65 bzw. 80 Jahren in Kurzzweitaufenthalten pro 1000 Einwohner/innen ab 65 bzw. 80 Jahren, 2019



Quelle: BFS – SOMED 2019; STATPOP 2019. Auswertung Obsan.

© Obsan 2021

5.3 Wie viele Tage verbringen die Klientinnen und Klienten bei Kurzeintaufenthalten im Heim?

Abbildung G 5.3 zeigt, wie viele Kurzeintaufenthaltstage im Verhältnis zur Bevölkerung in den einzelnen Kantonen angefallen sind. Demnach gibt es in den Kantonen Nidwalden und Schaffhausen im Verhältnis zur Bevölkerung die meisten Aufenthaltstage. Verhältnismässig am wenigsten Aufenthaltstage gibt es in den Kantonen Solothurn und Neuenburg. Über alle Kantone hinweg fallen pro 1000 Personen im Alter von 65 Jahren und mehr 425 Tage im Kurzeintaufenthalt an; pro 1000 Personen im Alter von 80 Jahren und mehr sind es rund 1120 Tage. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Klientinnen und Klienten beträgt rund 29 Tage.

Vergleicht man die Anzahl Klientinnen und Klienten in Abbildung G 5.2 mit der Anzahl Aufenthaltstage in Abbildung G 5.3 so fällt z.B. Folgendes auf: Der Kanton Zug hat mehr Klientinnen und Klienten pro 1000 Personen als der Kanton Uri, aber gleichzeitig weniger Aufenthaltstage pro 1000 Personen. Das lässt sich mit der durchschnittlichen Verweildauer pro Klientin und Klient erklären, die im Kanton Zug mit 22 Tagen tiefer ist als im Kanton Uri mit 41 Tagen. Die kantonalen Unterschiede der Verweildauer sind zum Teil durch unterschiedliche gesetzliche Regelungen beeinflusst.

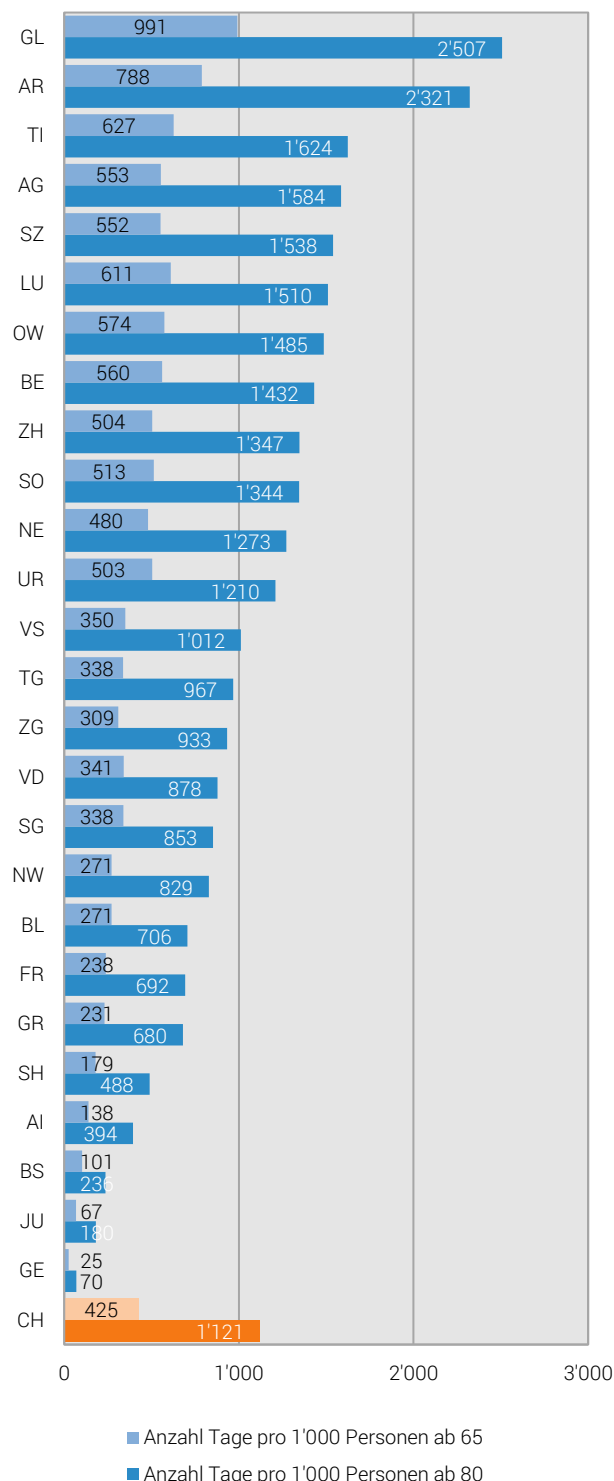
5.4 Zusammenfassung Kurzeintaufenthalte im Alters- und Pflegeheim

Bei den Kurzeintaufenthalten im Alters- und Pflegeheim wurden im Rahmen dieses Mandats keine Daten erhoben, sondern SOMED-Daten ausgewertet. Darum liegen bei diesem Strukturtyp deutlich weniger Informationen vor.

Unsere Auswertungen zeigen, dass es in den Alters- und Pflegeheimen der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Neuenburg im Verhältnis zu ihrer älteren Bevölkerung am meisten für Kurzeintaufenthalte vorgesehene Plätze gibt. Die meisten Personen im Verhältnis zur älteren Bevölkerung nehmen das Angebot hingegen in den Kantonen Tessin und Glarus wahr.

Die durchschnittliche Kurzeintaufenthaltsdauer von Klientinnen und Klienten beträgt rund 29 Tage, wobei es diesbezüglich grosse Unterschiede zwischen den Kantonen gibt.

G 5.3 Anzahl Tage im Kurzeintaufenthalt pro 1000 Einwohner/innen ab 65 bzw. 80 Jahren, 2019



Quelle: BFS – SOMED 2019; STATPOP 2019. Auswertung Obsan.

© Obsan 2021

6 Besondere intermediäre Strukturen

Im Rahmen der Erhebung haben wir die Kantone auch gefragt, ob es auf ihrem Kantonsgebiet besonders innovative intermediäre Strukturen gibt. Einige konzeptionell interessante Beispiele, die uns gemeldet wurden, seien hier vorgestellt:

Übergangswohnungen

Im [Pilotprojekt «Intermediäre Strukturen»](#) (IMS) im *Kanton Basel-Landschaft* wurde ein neuartiges Angebot für Kurzaufenthalte in Pflegeinstitutionen umgesetzt. Es richtet sich an ältere und insbesondere betagte Menschen, die in krisenhaften Situationen eine kurzfristige Unterstützung benötigen, die es ihnen erlaubt, anschliessend wieder in die eigene Wohnung zurückzukehren. Die Kundinnen und Kunden können dazu mehrere Wochen bis maximal 3 Monate in einem Zimmer einer 5½-Zimmer-Wohnung wohnen, die an eine Langzeitstation angeschlossen ist. Sie müssen in der Lage sein, relativ selbständig zu wohnen. Zur Stabilisierung stehen ihnen individualisierte Pflege- und Betreuungsleistungen zu Verfügung.

Eine ähnliche Idee wird derzeit im *Kanton Basel-Stadt* entwickelt: Dort arbeiten der Kanton und die Trägerschaft Sternenhof an der Idee, «**Trainingswohnungen**» anzubieten, in denen die Rückkehr aus dem Alters- und Pflegeheim in die eigene Wohnung trainiert werden kann.

Integrierte Versorgung und intermediäre Strukturen

Neuartig kann auch die Durchlässigkeit sein: Das [Haus Tanneck](#) in Herisau im *Kanton Appenzell Ausserrhoden* wurde im November 2020 neu eröffnet und bietet den Übergang von intermediär zu stationär in der gleichen Struktur. Die Mieterinnen und Mieter können in den Wohnungen des Betreuten Wohnens bleiben, wenn ihr Pflegebedarf stark ansteigt. Der Mietvertrag wird dann in einem Pflegevertrag umgewandelt und die Wohnungen werden formell zu Pflegeheimplätzen. In Waldstatt ist ein ähnliches Angebot in der Bauphase.

Auch der *Kanton St.Gallen* meldet, dass Angebotsstrukturen zunehmend durchlässiger werden und in Richtung einer integrierten Versorgung gehen.

Das bestätigt sich auch im *Kanton Waadt*: Dort wurden verschiedene Dienstleistungen wie Kurzaufenthalte bis zu 30 Tagen, Betreutes Wohnen und Übergangswohnungen (CAT) unter dem Namen [structures d'accompagnement médico-sociales \(SAMS\)](#) mit einer gemeinsamen visuellen Identität zusammengefasst.

Intermediäre Strukturen für Menschen mit Demenz

Für Menschen mit Demenz gibt es besondere Angebote: Im *Kanton Waadt* gibt es zwei **Alzheimer-Wohngemeinschaften** in [Orbe](#) und [Yverdon-les-Bains](#). Sie bieten jeweils 6 Bewohnerinnen und Bewohnern eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung in einer Wohnung. Ein professionelles Team unterstützt die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner darin, ihre Autonomie möglichst lange zu erhalten, indem Isolation vermieden und das soziale Miteinander gepflegt wird.

Im *Kanton Tessin* wurde im Rahmen der kantonalen Demenzstrategie das **Centro Diurno Terapeutico (CDT)** des Croce Rossa in Manno aufgebaut. Es verfolgt das Montessori Modell bei der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz und ist mit zwei Besuchsschichten auch abends und samstags geöffnet.

Niederschwellige Tagesstrukturen

Der Kanton Tessin verfügt mit den **Centri diurni socio assistenziali** (CDSA) über niederschwellige Tagesstrukturen ohne Anmeldung, in denen gut der Kontakt mit der älteren Bevölkerung gepflegt werden kann.

Generationenübergreifende Einbettung

Interessant ist auch die gezielt generationenübergreifende Einbettung der folgenden Strukturen: Im *Kanton Genf* wohnen in den [«logements intergénérationnels de l'Adret»](#) in Grand-Lancy Menschen im AHV-Alter und Studierende unter einem Dach. Es hat Alterswohnungen, Studios für Studierende, eine Senioren-WG, eine WG für Menschen mit geistiger Behinderung, und 8 Betten für Kurzaufenthalte für ältere Menschen. Die Struktur beinhaltet zudem diverse Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen, eine Kinderkrippe und ein Restaurant.

Mit dem [Acherhof Schwyz](#) wurde im Kantonshauptort *Schwyz* ein neues generationenübergreifendes Dorfquartier geschaffen. Es beinhaltet ein Alterszentrum (Alters- und Pflegeheim), ein Haus für Menschen mit Demenz, Mietwohnungen für Menschen von 60 Jahren und mehr, die auch die Angebote und Dienstleistungen des Alterszentrums nutzen können, sowie Familienwohnungen, eine Tagesschule und ein Restaurant.

7 Fazit und Ausblick

7.1 Fazit

Dieser Bericht bietet – 5 Jahre nach Erscheinen des ersten Berichts – einen aktuellen quantitativen Gesamtüberblick über die intermediären Strukturen für ältere Personen in der Schweiz. Er bietet damit eine wichtige Grundlage für die Akteure der Altersversorgung in den Kantonen und Gemeinden.

Zur Erarbeitung des Berichts haben wir erneut ein pragmatisches methodisches Vorgehen gewählt: Mittels einer Kantonsbefragung und ergänzender Befragungen von Organisationen im Bereich der Altersversorgung wurden Listen zu *Alterswohnungen* und *Tages- und Nachtstrukturen* zusammengestellt und anschliessend ausgewertet. Für Erkenntnisse zu den *Kurzzeitaufenthalten im Alters- und Pflegeheim* wurden SOMED-Daten ausgewertet.

Wir kommen zu folgenden Schlussfolgerungen:

1. Intermediäre Strukturen spielen eine zentrale Rolle im Versorgungsnetz:

- Gesamthaft haben wir knapp 1050 Strukturen mit *Alterswohnungen inkl. Betreutem Wohnen* erfasst, 200 mehr als noch bei unserer letzten Erhebung im Jahr 2015. Für einen Grossteil dieser Strukturen sind auch die Anzahl der Wohnungen bekannt; insgesamt wurden uns fast 32000 Alterswohnungen gemeldet – und damit doppelt so viele wie bei unserer ersten Erhebung.
- Zudem gingen Informationen zu knapp 520 *Tages- und Nachtstrukturen* ein – 120 mehr als letztes Mal. Für gut zwei Drittel davon liegen auch Angaben zur Anzahl Plätze vor; diese Strukturen verfügen insgesamt über mehr als 2900 Tagesplätze und rund 350 Nachtplätze. Bei unserer ersten Erhebung im Jahr 2015 waren es rund 2000 Tagesplätze und rund 150 Nachtplätze.
- Zum Vergleich: Es gibt heute in der Schweiz rund 1600 *Alters- und Pflegeheime* mit rund 100 000 Plätzen⁹ und rund 1100 öffentliche und private *Spitex-Betriebe* (BFS – SOMED-Statistik 2019 und SPITEX-Statistik 2019).
- Die Anstiege bei den intermediären Strukturen sind vermutlich sowohl auf einen Ausbau des Angebots als auch auf eine bessere Datenverfügbarkeit in den Kantonen zurückzuführen. Sie machen in jedem Fall deutlich, dass intermediäre Strukturen

eine (zunehmend) wichtige Rolle im Versorgungsnetz für ältere Personen in der Schweiz spielen.

2. Die dynamische Entwicklung zieht sich fort:

Zusätzlich zu den von uns erhobenen Strukturen sind gemäss Rückmeldungen der Kantone weitere Einrichtungen in der Planung bzw. im Bau. Die intermediären Strukturen nehmen vielfältige Formen an und es gibt auch innovative neue Ansätze, um ältere Menschen intermediär zu betreuen.

3. Bei der Umsetzung von Alterswohnungen / Betreutem Wohnen gibt es interessante regionale Unterschiede:

In unserem kleinen Sample zeigt sich, dass bei den Alterswohnungen in der Romandie in der Summe ein deutlich umfassenderes Pflegeangebot besteht, als bei den Alterswohnungen in der Deutschschweiz. Die Umsetzung ist dabei unterschiedlich. Im Kanton Genf ist z.B. die Spitex die Trägerin vieler Strukturen mit Alterswohnungen und erbringt die Leistungen selbst. Im Kanton Waadt wird hingegen auf eine enge Zusammenarbeit mit den (externen) Centres Médico-Sociaux gesetzt.

4. Intermediäre Strukturen sind in den Kantonen unterschiedlich stark ausgeprägt:

Der Vergleich der 6 Kantone mit vollständigen Angaben zu allen drei Typen von intermediären Strukturen¹⁰ zeigt exemplarisch die Unterschiede auf:

- Die Kantone Basel-Stadt und Appenzell Innerrhoden sind bei zwei Angeboten stark: Sie haben vergleichsweise viele Alterswohnungen und viele Plätze in Tages- und Nachtstrukturen. Sie haben hingegen vergleichsweise wenige Plätze für Kurzzeitaufenthalte im Heim.
- Andere Kantone sind vor allem bei einem Angebot stark: So haben z.B. die Kantone Zug und Nidwalden vergleichsweise viele Alterswohnungen, und der Kanton Jura ein vergleichsweise hohes Angebot an Tages- und Nachtplätzen.
- Im Kanton Obwalden sind die intermediären Strukturen im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 bzw. 80 Jahren und mehr weniger stark ausgeprägt.

⁹ Langzeitplätze, Kurzzeitplätze und Plätze Akut- und Übergangspflege.

¹⁰ Kantone BS, ZG, AI, NW, OW, JU

5. Unterschiedliche Versorgungsmodelle in den Kantonen:

Im Rahmen dieser Studie betrachten wir gezielt die intermediären Strukturen. Die Rückmeldungen aus einzelnen Kantonen im Rahmen unserer Erhebung zeigen einmal mehr, dass es unterschiedliche Prioritätensetzungen gibt. Es ist so durchaus möglich, dass Kantone mit weniger intermediären Strukturen dafür z.B. ein flächendeckend ausgebautes ambulantes Dienstleistungsangebot für die Pflege und Betreuung im angestammten Zuhause aufweisen.

7.2 Ausblick

Die meisten Kantone verfügen weiterhin über keine umfassenden und regelmässig erhobenen Daten und Angaben zu den intermediären Strukturen auf ihrem Gebiet. Die Initiative des Obsan zur Aktualisierung der Studie von 2016 wurde von den Kantonsvertreterinnen und -vertretern im Rahmen einer schriftlichen Umfrage im März 2020 grossmehrheitlich begrüsst. Die Verfügbarkeit von Daten als Planungsgrundlage und die Möglichkeit zum interkantonalen Vergleich wird von den meisten Kantonen weiterhin als sehr wichtig erachtet.

Aufgrund der hohen Relevanz der intermediären Strukturen in der Versorgungslandschaft stellt sich die Frage, ob zukünftig nicht eine regelmässige statistische Erhebung sinnvoll wäre, z.B. durch eine Ergänzung der SOMED- oder der SPITEX-Statistik, oder durch eine gänzlich neue statistische Erhebung.

8 Literaturverzeichnis

- Age-Stiftung (2016). *Betreute Wohnungen im Heimvorteil*. Zürich, Age-Stiftung.
- Age-Stiftung (2018). *Betreute Alterswohngemeinschaften*. Zürich, Age-Stiftung.
- Aglione, C., Domeisen D. (2016). *Betreutes Wohnen im Alter. Kantonale Rechtsgrundlagen in der Schweiz*. CURAVIVA Schweiz.
- Ankers N. und Serdaly C. (2015). *Habitat senior – proposition de lexique romand unifié*. Bericht im Auftrag von CURAVIVA Schweiz. Bern.
- Bannwart L.; Künzi K., Gajita P. (2020). *Folgestudie betreutes Wohnen - Kosten des betreuten Wohnens entlang des 4-Stufen-Modells von Imhof/Mahrer Imhof (2018)*
- Bannwart, Livia und Künzi, Kilian (2018): *Untersuchung zum betreuten Wohnen - Einsparpotential, Ausmass der Hilfsbedürftigkeit, Höhe des EL-Pauschalabzugs*. Studie im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherungen.
- Bischofberger I., Jähne A., Ruedin M. und Stutz H. (2014). *Betreuungszulagen und Entlastungsangebote für betreuende und pflegende Angehörige Schweizweite Bestandsaufnahmen*. Bericht im Auftrag vom BAG. Bern.
- Cattagni Kleiner A., Seematter-Bagnoud, Laurence und Santos-Eggimann, Brigitte (2015): *Les courts-séjours médico-sociaux dans le canton de Vaud : expériences des usagers de 65 ans et plus*. Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive.
- Coppex P. und Wyss N. (2013). *Bestandsaufnahme der Demenzversorgung in den Kantonen*. Bericht über die Resultate der Umfrage in den Kantonen (Januar-April 2013), GDK-CDS. Bern.
- Christen A., Hürzeler F., Jucker S., Roos E. (2015). *Die Zukunft des Pflegeheimmarkts*. Studie der Credit Suisse (Hrsg.)
- Dutoit L., Füglistler-Dousse S., Pellegrini S. (2016) *Soins de longue durée dans les cantons: un même défi, différentes solutions*. Evolutions 2006–2013. Obsan Rapport 69. Neuchâtel.
- Imhof L., Mahrer-Imhof R. (2020). *Betreutes Wohnen in der Schweiz. Grundlagen eines Modells*. Studie im Auftrag von CURAVIVA Schweiz, senesuisse, Pro Senecture Schweiz und Spitex Schweiz.
- Köppel R. (2017). *Kurzaufenthalte verzögern den Eintritt ins Heim – und füllen leere Betten*. Analyse der neusten Pflegeheim-Kennzahlen. In: *Curaviva*, 10/2017, 52–54.
- Neukomm S., Götzö M., Baumeister B. u. a. (2019). *Tages- und Nachtstrukturen – Einflussfaktoren der Inanspruchnahme*. Schlussbericht des Forschungsprojekts G5 des Förderprogramms «Entlastungsangebote für betreuende Angehörige». Bericht im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG.
- Oesch T. und Künzi K. (2016): *Kantonale Rechtsgrundlagen und Regelungen für betreutes Wohnen*. Studie im Auftrag der Age-Stiftung in Kooperation mit CURAVIVA Schweiz.
- Rüegger H. (2015). *Wohnformen im Alter. Eine terminologische Klärung*. Bericht im Auftrag von CURAVIVA Schweiz. Bern.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK (2017) *Bestandsaufnahme der Demenzversorgung in den Kantonen 2017*.
- Wilhelm V. und Michielan E. (2011). *Projekt „Erweiterte Tagesstrukturen“*. Von den Pflegeheimen entwickelte ambulante/intermediäre Strukturen und Leistungen, damit betagte Personen weiterhin zu Hause leben können. Bericht in Auftrag von CURAVIVA Schweiz. Bern.

9 Anhang

9.1 Kontakte für Befragung in den Kantonen

Kanton	Übergeordnete Fragen (z.B. kantonale Bewilligungspflicht)	Listen und Strukturmerkmale Wohnangebote	Listen und Strukturmerkmale Tages- und Nachtstrukturen
AG	Abteilung Gesundheit, Sektion Langzeitversorgung	Online-Recherche ausgehend von Heiminfor.ch und Angaben der Erstersthebung intermediärer Strukturen im Jahr 2015	Abteilung Gesundheit, Sektion Langzeitversorgung
AI	Gesundheits- und Sozialdepartement – Gesundheitsamt		
AR	Departement Gesundheit und Soziales – Amt für Soziales – Abteilung Pflegeheime und Spitex	Pro Senectute Kanton Appenzell Ausserrhoden	Departement Gesundheit und Soziales – Amt für Soziales – Abteilung Pflegeheime und Spitex
BL	Amt für Gesundheit	Online-Recherche ausgehend von Listen des Amts für Gesundheitsamts, Heiminfor.ch und Angaben der Erstersthebung intermediärer Strukturen im Jahr 2015	Online-Recherche ausgehend von Listen des Amts für Gesundheitsamts
BS	Gesundheitsdepartement Basel-Stadt – Bereich Gesundheitsversorgung – Abteilung Langzeitpflege	Gesundheitsdepartement Basel-Stadt – Bereich Gesundheitsversorgung – Abteilung Langzeitpflege, ergänzt durch Online-Recherchen ausgehend von Listen des Kantons und privater Anbieter sowie Angaben der Erstersthebung intermediärer Strukturen im Jahr 2015	
BE	Gesundheitsamt	Gesundheitsamt, ergänzt durch Online-Recherchen ausgehend von Heiminfor.ch und Angaben der Erstersthebung intermediärer Strukturen im Jahr 2015	
FR	Direction de la santé et des affaires sociale – Service de la prévoyance sociale		
GE	Direction Générale de la Santé – Service du réseau de soins (SRS)	Direction Générale de la Santé – Imad, institution genevoise de maintien à domicile	Association Alzheimer Genève
GL	Abteilung Soziales, Fachstelle Heimwesen		
GR	Gesundheitsamt Graubünden – Fachstelle Spitex und Altersfragen		
JU	Département de l'économie et de la santé – Service de la santé publique		
LU	Dienststelle Soziales und Gesellschaft – Abteilung soziale Einrichtungen	Online-Recherche ausgehend von Heiminfor.ch und Angaben der Erstersthebung intermediärer Strukturen im Jahr 2015	Dienststelle Soziales und Gesellschaft – Abteilung soziale Einrichtungen, ergänzt durch Online-Recherche ausgehend von Heiminfor.ch und Angaben der Erstersthebung intermediärer Strukturen im Jahr 2015
NE	Département des finances et de la santé – Service de la santé publique – Office du maintien à domicile et de l'hébergement		
NW	Gesundheitsamt	Auswertung Grundlagenbericht Altersleitbild. Ergänzung durch Pro Senectute Nidwalden	Pro Senectute Nidwalden
OW	Finanzdepartement – Gesundheitsamt		
SG	Amt für Soziales – Abteilung Alter		
SH	Departement des Innern – Gesundheitsamt – Fachstelle Alter und Pflege		
SO	Departement des Innern – Amt für soziale Sicherheit – Fachstelle Soziale Organisationen		
SZ	Amt für Gesundheit und Soziales, Fachbereich Alter	Amt für Gesundheit und Soziales, Fachbereich Alter, Plausibilisierung durch Pro Senectute Kanton Schwyz	Amt für Gesundheit und Soziales, Fachbereich Alter
TG	Nicht an der Erhebung teilgenommen	Online-Recherche ausgehend von Heiminfor.ch und Angaben der Erstersthebung intermediärer Strukturen im Jahr 2015	Online-Recherche ausgehend von einer Liste des Amts für Gesundheitsamts, Heiminfor.ch und Angaben der Erstersthebung intermediärer Strukturen im Jahr 2015

Kanton	Übergeordnete Fragen (z.B. kantonale Bewilligungspflicht)	Listen und Strukturmerkmale Wohnangebote	Listen und Strukturmerkmale Tages- und Nachtstrukturen
TI	Divisione dell'azione sociale e delle famiglie, Ufficio degli anziani e delle cure a domicilio		
UR	Amt für Gesundheit		
VD	Direction de l'insertion et des solidarités – Pôle prévention et solidarités		
VS	Dienststelle für Gesundheitswesen – Sektion Langzeitpflege		
ZG	Kantonales Sozialamt	Abteilung Soziales und Gesundheit, Gemeinde Hünenberg	
ZH	Recherche Ecoplan Gesundheitsdirektion Kanton Zürich	Pro Senectute Kanton Zürich Stadt Zürich Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich Stadt Uster Stadt Winterthur	

9.2 Inhalt Fragebogen Kantonsbefragung

9.2.1 Fragebogen deutsch

a) Alterswohnungen inklusive Betreutes Wohnen

Angaben zur Struktur				
Name der Einrichtung	Ort	Tel.	Email	Anzahl Wohnungen insgesamt

Durch die Trägerschaft angebotene oder koordinierte Dienstleistungen				
Wäsche, Haushalt	Finanzen, Administration	Essen organisieren (betreuerisch)	Hilfe beim Essen (pflegerisch)	Körperpflege, Mobilisation

Antwortmöglichkeiten: ja, nein, weiss nicht

– Therapie, Prävention	– Notrufsystem	– Sicherheit durch Fachperson externe Dienste (z.B. Spitex)	– Sicherheit durch 24-h-Fachperson im Haus	– Aktivierung durch Fachperson
------------------------	----------------	---	--	--------------------------------

Antwortmöglichkeiten: ja, nein, weiss nicht

Freizeitangebote	Spez. Palliativ-pflege durch Fachperson mit Zusatzausbildung	Spez. Pflege bei Demenz durch Fachperson mit Zusatzausbildung		
------------------	--	---	--	--

Antwortmöglichkeiten: ja, nein, weiss nicht

Nachfrage 2019		
– Total Anzahl Bewohner/innen am 31.12.2019	– Anteil über 80-Jährige in %	– Frauenanteil

Antwortmöglichkeiten: Bitte Zahl Eingeben oder falls nicht bekannt leer lassen

Finanzieller Beitrag und weitere Informationen		
– Finanzieller Beitrag "der öffentlichen Hand"	– Trägerschaft der Wohnungen	– Vertragsverhältnis mit Bewohner/innen

Antwortmöglichkeiten:

– ja	– Pflegeheim	– Mieter
– nein	– Gemeinde	– Eigentümer
– weiss nicht	– Kanton	– Anderes (z.B. Beherbergungsvertrag)
	– Spitex	– weiss nicht
	– Andere gemeinnützige Trägerschaft	
	– Andere gewinnorientierte Trägerschaft	
	– weiss nicht	

b) Tages- und Nachtstrukturen

Angaben zur Struktur			
Name der Einrichtung	Ort	Tel.	Email

Angebot			
Tag und/oder Nacht?	Stundenweise Betreuung möglich?	Anzahl Plätze Tag	Anzahl Plätze Nacht

Antwortmöglichkeiten:

<ul style="list-style-type: none"> - nur Tag - nur Nacht - kombiniert - weiss nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - ja - nein - weiss nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Bitte Zahl eingeben oder falls nicht bekannt leer lassen
---	---	--

Anzahl geöffnete Tage pro Woche	Maximale Aufenthaltsdauer pro KlientIn und Woche	
---------------------------------	--	--

Antwortmöglichkeiten: Bitte Zahl eingeben oder falls nicht bekannt leer lassen

Angebotene Dienstleistungen			
Pflege nach KVG	Betreuung von Menschen mit Demenz	Betreuung von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung	Betreuung von Menschen mit einer Behinderung

Antwortmöglichkeiten:

<ul style="list-style-type: none"> - ja - nein - weiss nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - ja - nein - weiss nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - ja - nein - weiss nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - ja - nein - weiss nicht
---	---	---	---

Kosten für Besucher in CHF pro	
Tag inkl. Verpflegung	Halbtage inkl. Verpflegung
	Nacht inkl. Verpflegung

Antwortmöglichkeiten: Bitte (max.) Frankenbetrag eingeben oder falls nicht bekannt leer lassen

Nachfrage 2019				
Total Anzahl Klient/innen	Anteil über 80-jährige in %	Frauenanteil in %	Anzahl Aufenthaltstage Total	Durchschnittl. Auslastung der Struktur in %

Antwortmöglichkeiten: Bitte Zahl eingeben oder falls nicht bekannt leer lassen

Finanzieller Beitrag der öffentlichen Hand	Trägerschaft
Antwortmöglichkeiten:	
<ul style="list-style-type: none"> - ja - nein - weiss nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegeheim - Gemeinde - Kantone - Spitex - Andere gemeinnützige Trägerschaft - Andere gewinnorientierte Trägerschaft - weiss nicht

9.2.2 Fragebogen französisch

a) Logements adaptés et logements avec encadrement médico-social

Données sur la structure				
Nom de la structure	Lieu	Tél.	E-mail	Nombre total de logements

Prestations de services proposées ou coordonnées par l'organisme responsable				
Blanchisserie, ménage	Finances, administration	Organisation des repas (prestation d'assistance)	Aide pour manger (prestation de soins)	Soins corporels, mobilisation

Possibilités de réponse : oui, non, ne sait pas

Thérapie, prévention	Système d'alarme	Prestations de sécurité par un spécialiste externe (par ex. organisation d'aide et de soins à domicile)	Prestations de sécurité par un spécialiste 24h à l'interne	Mesures d'activation par un spécialiste
----------------------	------------------	---	--	---

Possibilités de réponse : oui, non, ne sait pas

Offres de loisirs	Soins palliatifs par un spécialiste avec formation complémentaire	Soins en cas de démence par un spécialiste avec formation complémentaire		
-------------------	---	--	--	--

Possibilités de réponse : oui, non, ne sait pas

Demande 2019		
Nombre total de résidents au 31.12.2019	Proportion de résidents âgés 80+ en %	Proportion de femmes en %

Possibilités de réponse : Prière d'indiquer le nombre ou de laisser vide si inconnu

Contribution financière et autres informations		
Contribution financière des pouvoirs publics	Organisme responsable des logements	Relation contractuelle avec le résident

Possibilités de réponse :

<ul style="list-style-type: none"> - Oui - Non - Ne sait pas 	<ul style="list-style-type: none"> - EMS - Commune - Canton - Organisation d'aide et de soins à domicile - Autre organisme sans but lucratif - Autre organisme à but lucratif - Ne sait pas 	<ul style="list-style-type: none"> - Locataire - Propriétaire - Autre (p.ex. contrat d'hébergement) - Ne sait pas
---	--	---

b) Structures de jour et de nuit

Données sur la structure			
Nom de la structure	Lieu	Tél.	E-mail

Offre			
Jour et / ou nuit ?	Soins à l'heure possibles?	Nombre de places de jour	Nombre de places de nuit

Possibilités de réponse :

<ul style="list-style-type: none"> - Seul. jour - Seul. nuit - Combiné - Ne sait pas 	<ul style="list-style-type: none"> - Oui - Non - Ne sait pas 	<ul style="list-style-type: none"> - Prière d'indiquer le nombre ou de laisser vide si inconnu 	
Nombre de jours d'ouverture par semaine	Durée de séjour maximale par client et par semaine		

Possibilités de réponse : Prière d'indiquer le nombre ou de laisser vide si inconnu

Services offerts			
- Soins LAMal	- Prise en charge de personnes atteintes de démence	- Prise en charge de personnes atteintes de trouble psychique	- Prise en charge de personnes handicapées

Possibilités de réponse :

<ul style="list-style-type: none"> - Oui - Non - Ne sait pas 	<ul style="list-style-type: none"> - Oui - Non - Ne sait pas 	<ul style="list-style-type: none"> - Oui - Non - Ne sait pas 	<ul style="list-style-type: none"> - Oui - Non - Ne sait pas
---	---	---	---

Coûts par client en CHF par		
Jour	Demi-journée y compris repas	Nuit

Possibilités de réponse : Prière d'indiquer le montant total (maximum) en CHF ou de laisser vide si inconnu

Demande 2019				
- Nombre total de clients	- Proportion de clients âgés 80+ en %	- Proportion de femmes en %	- Nombre total de journées	- Taux moyen d'occupation en %

Possibilités de réponse : Prière d'indiquer le nombre ou laisser vide si inconnu

Contribution financière des pouvoirs publics	Organisme responsable
Possibilités de réponse :	
<ul style="list-style-type: none"> - Oui - Non - Ne sait pas 	<ul style="list-style-type: none"> - EMS - Commune - Canton - Organisation d'aide et de soins à domicile - Autre organisme sans but lucratif - Autre organisme à but lucratif - Ne sait pas



Konferenz der kantonalen Gesundheits-
direktorinnen und -direktoren
Conférence des directrices et directeurs
cantonaux de la santé
Conferenza delle direttrici e dei direttori
cantionali della sanità



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI



Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine gemeinsame Institution von Bund und Kantonen.
L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une institution commune de la Confédération et des cantons.
L'Osservatorio svizzero della salute (Obsan) è un'istituzione comune della Confederazione e dei Cantoni.